

Bote von der Ybbs.

Beitrag:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 9 60 Halbjährig " 4 80 Vierteljährig " 2 40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 9 20 Halbjährig " 4 60 Vierteljährig " 2 30 Einzelnummer 20 Groschen.
--	---	--

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Juni 1926.

41. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1615/29.

Rundmachung.

Bekämpfung der Yssa in Niederösterreich.

Das Amt der n.-ö. Landesregierung hat mit Erlaß vom 22. Mai 1926, Z. L. N. IV/8 b—929, Nachstehendes anher eröffnet:

Mit Rücksicht auf die starke Ausbreitung der Yssa wird für das ganze Gebiet Niederösterreichs der Maulkorbzwang, vorderhand auf die Dauer von 4 Monaten angeordnet (§ 42, lit. c) des allgemeinen L.-S.-G. vom 6. August 1909, R.-G.-Bl. Nr. 177). In jenen Gerichtsbezirken, in welchen ein Wutfall zur behördlichen Feststellung gelangt, ist sofort die verschärfte Kontumaz (Maulkorb- und Leinenzwang) für die Mindestzeit von 3 Monaten zu verhängen.

Alle Hunde sind im Sinne des angeführten Paragraphen lit. a) in Evidenz zu führen. Die Hundereizeichnisse sind zeitweilig zu kontrollieren. Jeder Abgang eines Hundes (Entweichen, Tod, Abgabe) ist sofort beim Gemeindeamte zu melden. Besonderes Augenmerk ist der vorgeschriebenen Kennzeichnung der Hunde durch Marken zuzuwenden. Kontumazübertreter sind strenge, im Wiederholungsfalle mit dem Höchstausmaße zu bestrafen. Entgegen den erlassenen Vorschriften betretene Hunde und Ragen sind zu töten.

Wird durch die Fahrlässigkeit des Hundebesizers die Wut unter Haustieren verbreitet, dann ist im Sinne der §§ 66 und 68 L.-S.-G. die Anzeige bei Gericht zu erstatten.

Die Bevölkerung ist immer wieder über die Erscheinungen der Wut zu belehren, vor der Aufnahme von herrenlosen Hunden zu warnen und aufzufordern, ihre Hofhunde vor dem Angriff herumstreichender Hunde durch entsprechende Verwahrung zu schützen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Juni 1926.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhof er e. h.

3. 1259/13.

Leichenbestattungstarif.

Der Stadtrat hat den Gebührentarif der Leichenbestattungsunternehmung Franz Nagel genehmigt. Derselbe kann in der Stadtgemeindefanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden von jedermann eingesehen werden.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhof er e. h.

Rundmachung.

Sonntag den 20. Juni wird in der Zeit von 13 bis 17 Uhr das Stadt- und Ueberlandnetz mit Ausnahme der Linie zum Krankenhaus wegen unaufschiebbarer Reparaturarbeit abgeschaltet.

Elektrizitätswerke der Stadt
Waidhofen a. d. Ybbs.

Zweigwahlkommission Waidhofen a. d. Ybbs für die Arbeiterkammerwahl.

Rundmachung

betreffend die Errichtung der Lokalwahlkommissionen in Waidhofen a. d. Ybbs für die Wahlen in die Kammer der Arbeiter und Angestellten.

I.

Lokalwahlkommission in Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für die Betriebe der Gemeinden Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit Ausnahme der Krailhofrotten und St. Georgen in der Klaus, Windhag und Zell a. d. Ybbs.

Wahllokal: Oberer Stadtplatz, Rathaus, nur für Angestellte.

Wahlzeit: Samstag den 26. Juni 1926, von 12 bis 17 Uhr. Sonntag den 27. Juni 1926, von 8 bis 13 Uhr.

II.

Lokalwahlkommission in Stadt Waidhofen a. d. Y. für die Betriebe in den Gemeinden Windhag, Zell a. d. Ybbs, Innere Stadt, Vorstadt Leithen und Wasservorstadt vom Brauhaus Jar bis Wengwerk.

Wahllokal: Unterer Stadtplatz, Altes Rathaus, Elektrizitätswerk, nur für Arbeiter.

Wahlzeit: Samstag den 26. Juni 1926, von 12 bis 17 Uhr. Sonntag den 27. Juni 1926, von 8 bis 13 Uhr.

III.

Lokalwahlkommission in Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für die Betriebe Wasservorstadt vom Brauhaus Jar bis Fehrmüller, sowie die Wirtsrotten der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

Wahllokal: Gasthaus Baumann in der Wengrerstraße, nur für Arbeiter.

Wahlzeit: Samstag den 26. Juni 1926, von 12 bis 17 Uhr. Sonntag den 27. Juni 1926, von 8 bis 13 Uhr.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juni 1926.

Der Vorsitzende: Dr. Hel m b e r g e. h.

Zweiklassige städtische Handelsschule in Waidhofen a. Y., Deffentlichkeitsrecht.

Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlaß vom 17. Mai 1926, Z. 12.144, der zweiklassigen städtischen Handelsschule in Waidhofen a. d. Ybbs das Deffentlichkeitsrecht für die Schuljahre 1925/26 und 1926/27 verliehen.

Die Zeugnisse über den mit Erfolg zurückgelegten Besuch dieser Handelsschule in den Schuljahren 1925/26 und 1926/27 erzehen daher gemäß § 2 der Min.-Vdg. vom 13. August 1907, R.-G.-Bl. Nr. 198, den Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit in einem Handelsgewerbe zur Gänze.

Grufiatin.

Zum 10. Gedenktage am 20. Juni.

Den immer dringender werdenden Hilferufen des italienischen Generalissimus Cadorna folgend, entschloß sich die russische Heeresleitung nicht ganz ohne Zwang seitens des großen Kriegsrates der Entente, stattzugeben und mit einer Entlastungsoffensive an ihrer wolohnisch-galizischen Front einzuleiten. Es sollte bei dieser Gelegenheit nicht nur den Italienern die ersehnte Hilfe gebracht, sondern auch die Scharte von Gorlice vom Mai 1915 ausgewetzt werden. Zu diesem Zwecke wurden drei starke, mit allen Kriegsmitteln seitens England und Frankreich versehene Armeen unter General Brusilow bereitgestellt. Dem gemeinsamen Plane zufolge sollten die Heere der Generale Lesch und Kaledin in der Richtung Kowel bis an die Weichsel, andere Abteilungen an unserer galizischen Front bis Lemberg und darüber hinaus vorstoßen. Gleichzeitig sollten an der Front in Frankreich und Flandern Aktionen größeren Stils unternommen und die Rolle des Angegriffenen mit jener des Angreifers vertauscht werden, wodurch der Abzug von deutschen Truppen und deren Einsatz im Osten verhindert werden sollte. Der Zeitpunkt dieser Angriffe war ursprünglich so angesetzt, daß durch den frühzeitigen Beginn derselben jede Aktion der österreichischen Armee an der Tirolerfront, von deren Kommen die Italiener zwar Kenntnis hatten, sich jedoch zur Abwehr derselben zu schwach fühlten, unterbunden gewesen wäre. Verschiedene organisatorische und Rüstungsfragen ließen aber diesen Plan gemeinsam mit den Meinungsverschiedenheiten bei den gegnerischen Generalstäben nicht ganz zur Reife kommen und der Zeitpunkt des Beginnes wurde auf später verlegt, trotz der Bitten Cadornas.

So traf in den Mittagen des Jahres 1916 jener bekannte, gewaltige Schlag der österreichischen Alpentruppen

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Ramek ist von Genf zurückgekehrt und fand eine regelrechte Regierungs- und Parteikrise vor, die ihm die Wiener Christlichsozialen Runschak, Wolke und der Unterrichtsminister Dr. Schneider verursacht haben. Unterrichtsminister Schneider hat mit den Sozialdemokraten einen Pakt geschlossen, der nach berühmtem Muster auf anderen Gebieten, in Bezug auf den Schullehrplan die Stadt Wien und die autonomen Städte den Roten ausliefert, das flache Land den Christlichsozialen überläßt. Man mag sich sachlich so oder so stellen, eines war sicherlich schlecht, nämlich die Schule zum politischen Schacherojekt zu machen. Nach dem Bekanntwerden des Paktes liefen sogleich die Christlichsozialen hlerikal Färbung gegen diesen Pakt Sturm. Ramek selbst ließ Schneider fallen, indem er erklärte, er könne diese Abmachungen nicht anerkennen, da diese eine gesetzliche Regelung erfordern. Unterrichtsminister Dr. Schneider, eben erst von Köln kommend, gibt seine Demission. Auch die Großdeutschen sind mit den Abmachungen Schneiders nicht zufrieden, da nach dem Koalitionsvertrag Schulfragen ohne Zustimmung der zweiten Mehrheitspartei nicht selbständig behandelt werden dürfen. Die Sozialdemokraten kündigen der Regierung Ramek, da diese die Abmachungen mit Dr. Schneider nicht anerkennet, den schärfsten Kampf an und treiben nun neuerlich zu einer Auflösung des Hauses und zu Neuwahlen. Wiederum zeigt sich deutlich der schwere Fehler, der bei der Schaffung der Verfassung gemacht wurde, daß man die Fragen der Schule einem späteren Zeitpunkt vorbehielt. Hätte man damals schon die Grundsätze der Schulgesetz festgelegt, es gäbe hierüber jetzt keinen Streit. Da durch diese Krise auch die Christlichsoziale Partei in zwei Lager geteilt ist, so ist es auch möglich, daß aus dem Rücktritte Dr. Schneiders eine Demission des Gesamtkabinettes wird, zumal die Lage der Regierung durch die Forderungen der Bundesbeamten keine rosige ist und auch Genf nicht alles gebracht hat, was man erwartete.

pen die italienische Nordfront, der ihren Panzergürtel zerprengte und ihre Heere bis Asiago und noch weiter trieb. Der Not gehorchend, befahl die Entente den Russen den Angriff.

Am 4. Juni setzte demzufolge auf einer etwa 300 Kilometer breiten Front, beiderseits von Olfa bis nördlich zu dem am Styr gelegenen Orte Kolka, ein auf diesem Kriegsschauplatze ungeahnt schweres Trommelfeuer ein. Am dritten Schlachttage gelang es den Russen, dank ihres schonungslosen Einsatzes von Menschen und ihrer Uebermacht, in die zerstückelten Stellungen der beiderseits der Bahn Luzk—Rowno gelegenen Regimenter der Armee Erz. Josef Ferdinand einzudringen und durchzubringen. Wachten sich die dort fechtenden Wiener Schützen und eine Honveddivision noch so wacker schlagen und alles daransetzen, um die verlorenen Gräben wieder zu gewinnen, so scheiterten diese Versuche an dem Mangel jeder Reserve. Taktische Gründe geboten unserer Heeresleitung nunmehr, die ganze 4. und Teile der anschließenden Armeen bis auf die Styrlinie, etwa 15 bis 30 Kilometer westlich der alten Front zurückzunehmen. Am 6. Juni nachmittags langte bei der 4. Division, welcher unser 49. Regiment angehörte, der Befehl ein, diese Bewegung auszuführen und am Abende räumte das Regiment seine Stellungen, in welche der Gegner vergebens versuchte, einzudringen. Langsam weichend erreichte die Heß-Infanterie am 8. nachmittags den Styr, nachdem sie den Russen am 7. vormittags bei Marinovka, knapp hinter den alten Stellungen, ein hartnäckiges Gefecht geliefert und ein weiteres Nachdrängen verhindert hat. Tags darauf kamen die ersten russischen Patrouillen an den Fluß. Bereits am 10. nachts und im Laufe des 11. kam es bei den Versuchen der Russen den Styr zu forcieren, zu schweren Kämpfen. Am frühen Morgen des letzten Tages, es war Freitag, Sonntag, warf das Regiment die über den Fluß gekommenen, um vielfaches stärkere feindliche Kräfte im

Hast Du schon für Tombola und Glückshafen des Verschönerungsvereines gespendet?

Deutschland.

Am 20. ds. ist für Deutschland ein folgenschwerer Tag. An diesem Tage findet die Volksabstimmung über die Fürstententeignung statt, die den Linksparteien Anlaß zu den wüßtesten Ausfällen auf die Rechtsparteien und die ehemaligen Fürstenhäuser gab. Im Reichstage tat sich bei der Besprechung des Hindenburgbriefes, in der die Reichsregierung das volle verfassungsmäßige Vorgehen des Reichspräsidenten betonte, besonders der jüdische sozialdemokratische Abgeordnete Rosenfeld hervor, der dem Reichspräsidenten Wortbruch vorwarf. Im Gefolge des Kampfes um den Volksentscheid wurden auch die Führer der völkischen Bewegung mit den schwersten Vorwürfen bedacht und gegen sie polizeiliche Untersuchungen geführt, die wiederum einen Rechtsputsch feststellen sollten. Neben verschiedenen Männern der Wirtschaft, bei denen man völkische Gesinnung voraussetzt, wurde auch der bekannte Führer des Alldeutschen Verbandes Justizrat Claj in Untersuchung gezogen. Land- und rassenfremdes Schmarotzervolk kann in Deutschland scheinbar jederzeit seine Umsturzpläne propagieren, ohne Gefahr zu laufen, durch Polizei darin gehindert zu werden, wogegen Männer, deren volkstreuere Gesinnung über allem Zweifel steht, sich jedweder Verfolgung aussetzen müssen, wenn sie ihre Pläne und ihre Absichten, die nur den einen Zweck haben, Deutschland aus der gegenwärtigen Verjüngung herauszuführen, durchzusetzen trachten. Immer und jederzeit ist da die Republik in Gefahr, wenn andere Wege und Pläne erdogen werden, als jene der rotjüdischen Weltbeglücker. Das deutsche Volk wird am 20. Juni zu entscheiden haben, ob es für die Rechtsgleichheit aller Staatsbürger und für die Unantastbarkeit des Privatbesitzes ist, oder ob es den bolschewistischen Ansichten zuneigt. Diese Entscheidung kann den Weg ins Verderben oder den Weg zu neuem Aufstiege weisen. Wird das Privatigentum für vogelfrei erklärt (was heute Hohenzollern passiert, kann morgen ebenso dem Herrn Bürger Müller oder Schulze geschehen), so ist auch das Vertrauen der ganzen Welt zu Deutschland erschüttert. Das Beispiel Rußland ist ein trauriger Fingerzeig. Präsident Hindenburg hat in seinem Briefe die Gefahren der Fürstententeignung aufgezeigt, hoffen wir, daß seine Worte im deutschen Volke Gehör fanden.

Tschechoslowakei.

Das Prager Abgeordnetenhaus, in dem seit Jahr und Tag Lärmzügen zu den Alltäglichkeiten gehören, hat anlässlich der Abstimmung über die Zollvorlage Szenen erlebt, die wohl kaum in einem Parlamente vorgekommen sind. Den Auftakt zu diesen Szenen gaben blutige Demonstrationen in Prag durch die Kommunisten. Die Vorlage wurde schließlich mit den Stimmen dreier deutscher Fraktionen angenommen. Betäubend ist es, daß zur Bildung der Zollmehrheit drei deutsche Parteien ihre Hand boten und damit das Kabinett Cerny retteten. Die Deutschen, die durch sieben Jahre nur unterdrückt wurden, die nur bittere Leiden erdulden, hatten wahrlich keinen Grund, diesem Staat helfend beizuspringen. Nach Erledigung der Zollvorlage werden sich die tschechischen Parteien sicherlich wieder finden im Haße gegen alles Deutsche.

Die kleine Entente.

Die Regierungen der kleinen Ententestaaten treffen gegenwärtig die Vorbereitungen für die Konferenz der kleinen Entente, die, wie jetzt endgültig feststeht, am 17., 18. und 19. Juni in Welde stattfindet. Es ist ein sehr umfangreiches Verhandlungsprogramm aufgestellt

worden, das folgende Gegenstände umfaßt: Prüfung der allgemeinen politischen Lage. Untersuchung aller strittigen Fragen innerhalb der kleinen Entente sowie der Haltung der kleinen Ententestaaten zur allgemeinen europäischen Politik. Der wichtigste Konferenzpunkt, die Verlängerung der Freundschaftsverträge zwischen Rumänien und Jugoslawien, zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei und zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei soll jedoch schon vor der Konferenz besprochen und erledigt werden. Als Nebenfrage wird auf der Konferenz die Regulierung des unteren Donaulaufes erörtert werden.

Polen.

In den politischen Ereignissen ist vorläufig ein Stillstand eingetreten. Das Parlament ist ausgeschaltet. Die Verfassungsänderung ist durch einen Entschluß des Ministerrates durchgeführt, wonach dieser die Tagesordnung jeder Sitzung vorher dem Präsidenten mitteilen muß. Der Präsident ist befugt, einen oder den anderen Punkt von den Beratungen auszuschalten und sich darüber von dem betreffenden Ressortminister Bericht erstatten zu lassen; die Beschlussfassung über den beanstandeten oder in Frage gestellten Punkt erfolgt dann in einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten selbst. Ein Regierungsakt wurde bisher nicht erlassen. Im Ministerrat wird unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten eine Gesetzesvorlage für Erweiterung der Machtbefugnisse des Präsidenten beraten. Die Regierung will auch eine zeitlich beschränkte Übertragung wesentlicher legislativer Rechte an den Präsidenten vorsehen, namentlich auf dem Gebiete der Minoritätenpolitik und auf wirtschaftlich-finanziellen Gebieten (Handels- und Zollpolitik, Anleihen). Einzelheiten sind noch nicht bekannt, so daß auch eine Stellungnahme der parlamentarischen Klubs bisher nicht möglich war. Jedenfalls soll die Konzentrierung der Gewalt in den Händen der Regierung nur bis zum Zusammentreten des neuen Parlamentes, also bis zum Herbst d. J. aufrecht bleiben. Das jetzige Parlament wird nach Votierung der Vollmachten für die Regierung höchst wahrscheinlich sofort aufgelöst werden. Abordnungen aus Posen, Pommern und Oberschlesien, die beim Präsidenten erschienen, anerkannten die Gesetzmäßigkeit des gegenwärtigen Regimes, verwahrten sich aber sehr entschieden gegen alle Personalveränderungen in der Armee und in der Verwaltung. Tatsächlich haben sich auch diese Veränderungen als undurchführbar erwiesen. Pilsudski scheint vom Staatspräsidenten eine Definition der Befugnisse des Oberkommandanten erhalten zu haben, die den Kriegsminister zum parlamentarischen Vertreter und Vollzugsorgan des Oberkommandanten macht. Die Rechte des Staatspräsidenten erschöpfen sich in der Ernennung oder Abberufung des Oberkommandanten. Man setzt hier voraus, daß Pilsudski in kurzer Zeit das Kriegsministerium einer anderen Persönlichkeit übergeben und nur das Oberkommando behalten wird.

Rumänien.

Ministerpräsident Averescu wird sich in den nächsten Tagen nach Rom begeben, um den bevorstehenden Besuch des rumänischen Königspaares in der italienischen Hauptstadt vorzubereiten. Die Reise des Ministerpräsidenten wird gleich nach dem Abschlusse der 200 Millionen-Lire-Anleihe erfolgen. Der Annäherung Rumäniens an Italien wird vom Standpunkte der bessarabischen Frage eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Während Rumänien die Anerkennung des Besitzes Bessarabiens in Rom verfolgt, kündigen Tschischerin und Stalin ihren Besuch bei Mussolini an und sind be-

reit, ihre Gegnerschaft gegen den Völkerbund fortzusetzen und die italienische Kolonialpolitik zu unterstützen, wenn Mussolini den bessarabischen Vertrag nicht anerkennt, sondern sich dem Standpunkte Moskaus zu Gunsten einer Volksabstimmung in Bessarabien anschließt.

Frankreich.

Zuerst gab Finanzminister Peret seine Demission, weil er im Schoße der Regierung nicht jene Unterstützung fand, die er für nötig hielt, um dem Francsturz Einhalt zu bieten. Knapp hierauf kam die Meldung, daß das Gesamtkabinett Briand seinen Rücktritt vollzogen hat. Frankreich ruft nach einem Ministerium der nationalen Einheit, um aus dem Währungsseleud herauszukommen, ist aber noch immer nicht gewillt, Opfer zu bringen und vom Siegerwahn abzulassen. Briand, der schon achtmal ein Kabinett stellte, soll auch jetzt wieder eines bilden. Als seine Helfer werden Poincare, Painleve und einige andere Männer von politischem Ruf genannt. Indessen fällt der Franc weiter, solange nicht einmal ein Mann kommt, der den Mut aufbringt und dem französischen Steuerzahler klar macht, daß auch er Opfer bringen muß und der dem Märchen ein Ende bereitet, daß der Deutsche alles zahlen muß. Briand der Neunte wird dies aber sicherlich nicht sein.

England. — Rußland.

Die englische Regierung will Beweise in der Hand haben, aus denen zweifelsohne hervorgeht, daß die russische Sowjetregierung mit Regierungsgeldern den englischen Generalstreik unterstützt habe. Sie hat daher an Rußland eine Note gerichtet, in der sie scharf die Mißbilligung hierüber ausdrückt und betont, daß diese Angelegenheit nicht geeignet sei, die Aussichten auf eine Wiederaufnahme der englisch-russischen Verhandlungen zu verbessern oder diese zu beschleunigen. Die Antwort der Sowjetregierung, der diese Feststellungen nicht sehr genehm waren, ist ablehnend und in einem verständlichen Tone gehalten, so daß mit diesem Notenwechsel diese Angelegenheit abgetan erscheint. Ob Rußland auf seine Agitation in Zukunft verzichten wird, ist trotz alledem nicht anzunehmen.

Türkei.

Nach Abschluß des Vertrages über Mossul zwischen London und Angora besteht die Möglichkeit, daß die Türkei die Aufnahme in den Völkerbund beantragt. Dahingehende Besprechungen sind durch den englischen und französischen Botschafter, sowie durch den Oberkommissär von Syrien eingeleitet worden. Unter diesen Umständen kann die Türkei gleichzeitig mit Deutschland im September in den Völkerbund aufgenommen werden.

Marokko.

Die in Paris tagende französisch-spanische Marokko-Konferenz soll nach französischen Meldungen beschließen, daß Abd el Krim, seine Verwandten und seine nähere Umgebung, im ganzen etwa 40 Personen, nach einer französischen Kolonie, wahrscheinlich nach Madagaskar, deportiert werden soll. Spanischerseits würde man zwar gern sehen, wenn Abd el Krim den spanischen Behörden als ein Kriegsverbrecher ausgeliefert werden würde, aber da er sich den Franzosen freiwillig ergeben hat, könnten diese ihn nicht ausliefern. Die in der Gefangenschaft umgekommenen spanischen Offiziere, deren Tod die Spanier Abd el Krim zum Vorwurf machen, seien übrigens an Typhus gestorben.

Sturmangriff zurück. Die Folge waren unausgesetzte Angriffe der Russen und Gegenangriffe unsererseits, an welchen sich anfangs einige Honvedbataillone und nach deren Abzug das Infanterieregiment 99 mit Erfolg beteiligte. Glücklich kochten auch die nördlich unseres Frontabschnittes eingezogenen Egerländer Schützenregimenter, weniger glücklich dagegen die bei Grusiatin südlich von uns stehenden Truppen. Nach erbitterten Kämpfen am 16. und 17. Juni wurden wir in Reserve genommen, wo die stark dezimierten Kompagnien durch ein zu erwartendes Marschbataillon aufgefüllt werden sollten; es war am 18. abends. Früh morgens am 19. gelang es den vor Grusiatin am westlichen Strufer gelegenen Russen, deren Zurückwerfung bisher mißlungen war, den Schlüssel der ganzen Styrstellung, den Ort Grusiatin selbst, in die Hand zu bekommen. Die unternommenen Versuche, den Ort zurückzuerobern, scheiterten, weil einerseits die dort gelegenen Truppen zu sehr abgekämpft, andererseits aber keine Reserven zur Stelle waren. Wir glaubten anfangs doch einige Tage in Ruhe verbringen zu können, weil bereits 14 fast ununterbrochene Gefechtstage hinter uns lagen und weil unser Regiment auf einen derart schwachen Stand herabgesunken war, daß es kaum möglich erschien, diese Reste sofort wieder in das Feuer zu schicken. Dennoch wurde das Regiment am 19. nachmittags, als die Situation bei Grusiatin bereits sehr bedrohlich und der Durchbruch der Russen fast unabwendbar war, alarmiert. Zum Abbrechen der Zelte wurde uns keine Zeit mehr gelassen, ohne Verzug ging es in einem Walde gedeckt bis etwa 500 Schritte nördlich und von dort aus hinter einer Bodenwelle bis auf einige 100 Schritte an den Ort heran. Aus Grusiatin schlug uns schweres Feuer der gut gedeckten Russen entgegen, so daß jede Bewegung unmöglich wurde. Mit Einbruch der Nacht wurde der sichere Angriff der Russen erwartet, doch er blieb aus. Gegen Mitternacht traf dann das erwartete

Marschbataillon in der Linie ein, die übrigen Teile fremder Regimenter wurden in Reserve genommen und kaum eine Stunde später langte der Befehl ein: „Heß-Infanterie hat Grusiatin zu nehmen“. Gleich darauf ging es vorwärts, das Feuer der Russen war schwächer geworden und knapp vor Beginn unseres Angriffes gänzlich verstummt. Unheimliche Ruhe umfing den Ort, kaum noch 20 Schritte und wir hätten ihn erreicht, da tracht eine Handgranate, doch mit einigen Sprüngen sind die Helfer in Grusiatin und hauen in die überraschten Russen ein. Mit dem Augenblicke hat einer der schwersten Kämpfe begonnen, welchen das Regiment im Weltkrieg zu bestehen hatte. Bis in den frühen Morgen wogte der erbitterte Kampf, bei dem Beil und Spaten die Hauptwaffe waren, mit wechselndem Erfolg. In den ersten Vormittagsstunden mußten wir vor der erdrückenden Uebermacht weichen, nachdem fast die Hälfte und bei einigen Kompagnien noch mehr der Mannschaften gefallen waren. Unverfolgt erreichten wir unsere Ausgangsstellung gegen 9 Uhr vormittags. Todmüde streckten wir uns nieder, wo wir eben standen und nach einigen Stunden erquickenden Schlafes weckte uns der Ruf „Zur Menage“, wir hatten das Kommen der Küchen ganz überhört. Jeder von uns tat sich an dem gebotenen Essen, an dem steifen Grog und den gebrachten Wein gütlich. Während dessen prokten Wiener Hausbäcker in der Nähe unseres Lagers ab und fingen zu funkeln an und was das auffälligste war, 99er kamen und lagerten sich neben uns. Jetzt wußten wir, wieviel es geschlagen hat; 49 und 99 beisammen, da gibts was, das wußten wir bereits aus Erfahrung. Um 8 Uhr abends da ging's auch schon von neuem los. Erst hieß es: „Schwarmlinie!“, die Mannschaften beider Regimenter waren ineinander gemengt, „Züge formieren“ und schon ging es vorwärts, erst langsam über eine schöne ebene Fläche, dann immer schneller bis auf Sturmdistanz. Hier wurde niedergemacht und etwas Luft geholt, aber

in dem schweren Feuer der Russen litten wir das Liegen nicht. Auf und im rasenden Lauf, ungeachtet der schweren Opfer, wird das letzte Stück genommen, Grusiatin war erreicht. Die Russen schossen aus den Häusern und das war ihr Verhängnis. Feuer fingen die niederen Strohdächer und in kurzem brannten über 400 Häuser. Die aus den brennenden Häusern brechenden Gegner fallen unter den Handgranaten oder werden mit den Faustwaffen niedergemacht. Wieder eilen ihre Reserven wie beim ersten Sturm herbei. Nun aber ist ihr Mut vergebens, das Feuer war unser Verbündeter. Einerseits von den Garben unserer Maschinengewehre gefaßt, werden sie von den Granaten der stürmenden Heßer und 99er in die brennenden Häuser getrieben, wo sie das Los der ersten Besatzung ereilt. Bis 2 Uhr morgens währt der furchtbare Kampf, dann war der Tag von Grusiatin beendet und nur die letzten, ganz kleinen Reste der Gegner (Angehörige eines sibirischen Regiments) baten mit dem Rufe: „Kreuzluam nie schießen, 99er sind da“ um Schonung. Ein Kampf war abgebrochen, aber noch nicht abgeschlossen, von dem der Ort Grusiatin seine traurige Berühmtheit erlangt hat. Wir aber, die Ueberlebenden aus jenen Tagen, denken mit Wehmut an die Opfer dieser Stürme, an die besten unserer Kameraden, welche in nie verzagender Treue dem Ruf des Heßer-Regimentes folgten für Vaterland und Heimatvolk in den Tod. Ihnen allen, den Braven, welche ihre Treue zur Heimat mit dem Herzblut besiegelt haben, sind wir zum Danke verpflichtet und ihnen gehört unser Gedenken am 20. Juni.

Den Helden von Grusiatin zu Ehren feiert alljährlich am 20. Juni der Kameradschaftsverein Hollenstein a. d. Ybbs diesen Gedenktag und beteiligt sich heuer auch die Ortsgruppe Waidhofen des Heßerbundes. Näheres im örtlichen Teil.

Die Kammerwahlen — eine Kraftprobe.

Die Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte am 26. und 27. Juni werden nach ihrem Ergebnis einen wichtigen Schluß ziehen lassen: sind sich die bodenständigen deutschen Arbeiter und Angestellten schon eines eigenen Urteils bewußt geworden — oder folgen sie noch immer blindlings ihrer größtenteils fremdstämmigen, sozialdemokratischen Führerschaft in den volksmörderischen und wohlstandsvernichtenden Klassenkampf? Werden auch diesmal viele Tausende von Arbeitern und Angestellten auf die Ausübung ihres Stimmrechtes verzichten, ohne sich zu sagen, daß ihre Stimmenthaltung nur in einem Lager mit Jubel aufgenommen werden wird, im Lager der sozialdemokratischen Internationale! Die Beantwortung dieser Frage wird umso interessanter sein, als auch die „freien Gewerkschaften“, die Stützen der sozialdemokratischen Partei diese Kraftprobe mit einer Belastungsprobe für die Geduld der Bevölkerung bewußt verbinden: In ihrer Wahlwerbliste wimmelt es von „Pic, Kohn, Bermann“ usw.!

Der Ausfall der Wahlen wird auch deshalb von größter Wichtigkeit sein, weil gerade in letzter Zeit die kontrolllose Wirtschaft in vielen marxistisch geleiteten „sozialen“ Instituten eine geradezu entsetzliche Wirtschaft mit den „Arbeiterkreuzern“ und „Angestelltengeldern“ zutage gefördert hat: wird es den Arbeitern und Angestellten gleichgültig sein, daß allein im Handlungs-Krankenverein Linz (bis vor einem Monat sozialdemokratisch verwaltet) nur in einem Jahre (1924) 600 Millionen Kronen an Arbeitslosengeldern unterschlagen wurden? Könnte es sein, daß auch die widerrechtliche Aneignung einer Provision durch den sozialdemokratischen Sekretär Jobst in Klagenfurt nicht endlich zur Selbstbesinnung aller reinlich denkenden nationalen und christlichen Kreise der Angestellten und Arbeiter führt?

Aber in ihrer ganzen Bedeutung stellen sich diese Wahlen erst dar, wenn sie als Vorzeichen für die im nächsten Jahre bevorstehenden politischen Wahlen bewertet werden. In dieser Hinsicht verdienen sie die größte Aufmerksamkeit aller Kreise, weit über die Arbeitnehmer hinaus! Für alle diese Kreise verbindet sich mit den Kammerwahlen die Frage, ob in naher Zeit mit dem Niederbrechen der für Volk und Wirtschaft unerträglichen marxistischen Herrschaft zu rechnen sein kann oder nicht. Es wäre zu hoffen, daß die Bedeutung des gewerkschaftlichen Marxismus als Säule des politischen und der Bedeutung der nationalen Gewerkschaft für den Wiederaufstieg unseres Volkes endlich überall erkannt wird.

Stimmzettel für die deutschen Listen sind bei den Ortsgruppen dieser Gewerkschaften erhältlich. Wo diese nicht rechtzeitig bezogen werden können, verlange der Wähler im Wahllokal einen leeren (nicht ausgefüllten) Stimmzettel und schreibe darauf oder auf mitgebrachtes Papier die Worte: „Stimmzettel Deutscher Gewerkschaftsbund — Angestelltensektion“, wenn er Angestellter der Privatwirtschaft, also des Handels, der Industrie, einer Bank oder Sparkasse oder Versicherungsanstalt usw. ist; bzw. die Worte: „Deutscher Gewerkschaftsbund — Arbeitersektion“, wenn er Arbeiter bei solchen Unternehmungen ist.

Da die Wahl geheim ist, ist der Stimmzettel in solchen Fällen in der Wahlzelle auszufüllen und in den Umschlag zu geben.

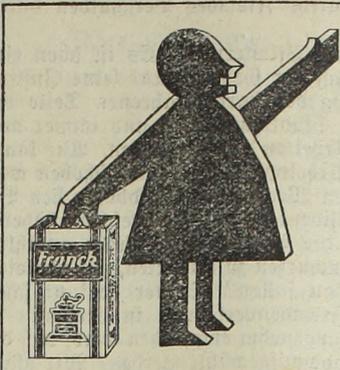
Die nationalen Angestellten und Arbeiter appellieren nun vor den Wahlen an alle deutschen Kreise! Jeder kann unter sich, bei seinen Bekannten für diese Wahl zu Gunsten der deutschen Liste werben. Die Arbeitnehmer aber wissen, daß es letzten Endes nur auf ihre lückenlose Stimmenabgabe ankommt! Glückauf zur entscheidenden Kraftprobe!

Verkehrsverband Ybbstal.

Protestveranstaltungen gegen eine Uebergabe der Ybbstalbahn in den Privatbetrieb. Die bereits angekündigten Protestveranstaltungen finden am 20. in Lunz am See um 1/9 Uhr bei Grubmayr, in Göstling um 11 Uhr bei Bogner statt und haben eine Reihe von Abgeordneten, die Betriebsleitung der Ybbstalbahn usw. ihr Erscheinen zugesagt. Landesrat Jar hat sich in einem Schreiben an das Bürgermeisteramt Göstling entschuldigt und seinen Standpunkt klar zur Kenntnis gebracht, daß auch er ein Gegner der Uebergabe in den Privatbetrieb sei. Auf Grund des Beschlusses der Verbandstagung am 15. d. M. in Lunz wird unbedingt an die Regierung herangetreten, die Bahn in das Bundes-eigentum zu übernehmen. Weitere Versammlungen am Sonntag den 27. ds. um 1/9 Uhr Ybbitz, 11 Uhr Großhollenstein.

Postkraftwagenlinie Mariazell-Weyer. Der bisher bis Göstling verkehrende Wagen wird ab 1. Juli bis Weyer verkehren laut Fahrplan.

Personenbeförderung auf den Postkraftwagenlinien: Mariazell—Göstling vom 1. bis 10. Juni 127, Göstling—Siefslau im Monat Mai vom 15. bis 31. 695, vom 1. bis



Wollen Sie Ihren Kaffee verbilligen und trotzdem etwas wirklich Gutes haben?

Dann verwenden Sie nur die altbervährte Kaffeervürze

Aecht Franck

als Zugabe zu Perola-Hornkaffee, zu Malz-, oder zu Bohnenkaffee. (Zu 4 Teilen Perola 1 Teil „Aecht Franck“)

10. Juni 275, Mariazell—Nu-Seewiesen 299, Yper—Wieselburg im Monate Mai 755, vom 1. bis 10. Juni 111 Personen.

Monatsversammlung in Lunz am See. Vertreten waren die Orte Langau, Lunz, Göstling, St. Georgen am Reith, Hollenstein, entschuldigt Ybbitz. Es wurde eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt und unter anderem auch für die Restaurierung des spätgotischen Bildstockes in Hollenstein zum Ortsbeitrag von 100 Sch. noch ein Verbandsbeitrag von 100 Sch. bewilligt, so daß bereits in den nächsten Tagen mit der Arbeit begonnen werden kann.

Verkehrsverband Unteres Ennstal. Am 14. ds. wurde in Siefslau in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Orte von Klein-Reifling bis Siefslau die Gründung dieses Verbandes beschlossen, zu dessen Obmann Herr Hotelier Hensle-St. Gallen, zum Stellvertreter Egg-Siefslau gewählt wurden. Weiters wurde auch beschlossen, der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen beizutreten.

Die Bundeslehrerbildungsanstalt St. Pölten

feiert am 27. und 28. Juni d. J. das Fest des 50-jährigen Bestandes. Am 27. Juni abends treffen sich die Jahrgänge 1878 bis 1883 im Gasthause Geist in Sanft Pölten in der Kremserstraße.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Silberne Hochzeit.** Kaufmann Rudolf Hirschmann feierte am 16. ds. mit seiner Gemahlin Julie das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise seiner Familie. Der Männergesangverein brachte seinem treuen Mitgliede am Vorabende ein Ständchen dar, bei dem ein Männerchor mit einem Tenorsolo und ein gemischter Chor zum Vortrag kam. Die Großdeutsche Volkspartei beglückwünschte durch eine Abordnung das Jubelpaar, dem aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche zuströmten.

* **Ehrung eines Sängers und Schulmannes.** (Ständchen.) Am 14. Juni l. J. vollendete Herr Franz Pohl, Volksschuldirektor i. R., sein 70. Lebensjahr. Diesen Tag nahm der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs zum Anlasse, um sein langjähriges, getreues und eifriges Ehrenmitglied — Direktor Franz Pohl gehörte dem Vereine 30 Jahre lang als ausübendes Mitglied und davon 20 Jahre als Archivar und Schriftführer an — durch ein Ständchen besonders zu ehren. Herr Vorstand Dr. K. J. Fritsch überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Gesangvereines, während Bürgerschuldirektor Kadler die Wünsche des Lehrkörpers der städt. Schulen und Fachlehrer Kunze die des Lehrvereines übermittelten. Gerührt dankte der Gefeierte für diese Ehrung, die ihm überaus herzliche Freude bereitete.

* **Eitelverleihung.** Der Bundespräsident hat dem Tonkünstler Josef Reiter den Professortitel verliehen. Diese Auszeichnung wird gewiß auch in unserem Städtchen, besonders unter den Freunden und Bekannten Professor Reiters Freude erwecken.

* **Männergesangverein.** Der Wiener Männergesangverein kehrt Sonntag den 20. Juni abends von seiner Deutschlandreise nach Wien zurück und fährt mit Sonderzug um 18 Uhr 29 Min. in Waidhofen a. d. Ybbs durch. Der Waidhofner Männergesangverein wird denselben bei der Durchfahrt auf dem Bahnhofe begrüßen. Die Mitglieder des Männerchores versammeln sich vorher im Vereinsheime, Gasthof Kreul, von wo um 17 Uhr 45 Min. gemeinsam zum Bahnhofe gegangen wird. — Montag den 21. Juni, 8 Uhr abends (pünktlich) Probe des gemischten Chores. — Sonnwend-singen. Am Sonnwendtage, Donnerstag, 24. Juni d. J., wird der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs im Schillerpark ein Straßensingen abhalten, bei welchem Männer- und gemischte Chöre zum Vortrage gelangen. Beginn des Singens bei Eintritt der Dunkelheit.

* **Sonnwendfeier.** — Turnverein „Lützow“. Wie seit einer langen Reihe von Jahren veranstaltet auch heuer der Turnverein „Lützow“ auf dem Schnabelberge, unweit des Gutes „Schnabel“ am Sonnwendtage, d. i. Donnerstag den 24. Juni abends bei einbrechender Dunkelheit eine Sonnwendfeier. Der gemeinsame Abmarsch zur Feuerstelle erfolgt um 7 Uhr ab Eisenhandlung A. Bauer. Zur Beleuchtung des Rückweges empfiehlt sich die Mitnahme von Handlaternen. Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme an dieser völkischen Feier freundlichst eingeladen.

* **Schauturnen.** Der Turnverein „Lützow“ veranstaltet Sonntag den 27. Juni, nachmittags, auf dem Zugsplatz in der Poststeinerstraße ein Schauturnen, über dessen Einzelheiten wir nächsten berichten werden.

* **Heimatschau Eisenwurzen.** In der Zeit vom 22. Juli bis 8. August d. J. findet in Waidhofen a. d. Y. eine Ausstellung von Landschaftsbildern, Kunst-, Gewerbe- und Industrieerzeugnissen aus dem Gebiete des Enns-, Erlaf- und Ybbstales (Salztales), des Oetzcher- und Hochschwabgebietes unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch statt. Diese Ausstellung führt den Namen „Heimatschau Eisenwurzen“ und soll ein Bild geben über die landschaftliche Schönheit dieses Gebietes. Zu diesem Zwecke ist auch ein Preis-Wettbewerb von Lichtbildern vorgezogen, um einerseits das Interesse für den Fremdenverkehr dieses Gebietes zu beleben, andererseits ein Bildermaterial für vorgezogene Propaganda zu erhalten. Alle jene Berufsphotographen und Amateure, die aus den angeführten Gebieten künstlerisch schöne Aufnahmen besitzen, werden gebeten, diese der Ausstellung zur Verfügung zu stellen und mit Kennwort versehen bis spätestens 10. Juli d. J. einzusenden. Ein der Sendung beiliegendes Koupert mit dem Kennwort hat den Namen und die Adresse des Herstellers der Photographien zu enthalten. Als Preise sind vorläufig von der Ausstellungsleitung 50, 30 und 20 Schilling vorgezogen, weitere Preise sind zu erwarten. Auch sind eventuelle Ankäufe von Aufnahmen für Bervielfältigungszwecke geplant. Die Preisurteilung findet am 31. Juli d. J. statt.

* **Seherbund.** (Grusiatin-Gedenkfeier in Hollenstein.) Gemeinsamer Ausflug der Mitglieder nach Großhollenstein zum Besuche der Gedenkfeier dortselbst für unsere gefallenen Kameraden, aus Anlaß des 10. Gedenktages von Grusiatin am 20. Juni. Die Teilnahme an der Feier erfolgt inoffiziell. Teilnehmer sammeln sich am Sonntag den 20. Juni um 7.15 Uhr. Rückfahrt ab Hollenstein 14.58, an Waidhofen a. d. Y. 16.06 Uhr. Die Ortsgruppenleitung.

* **Gewerbevereins-Ausführung und Sprechabend.** Montag den 21. Juni, 8 Uhr abends, in Herrn Stephanek's Turnzimmer. Am recht zahlreichen Erscheinen wird ersucht.

* **Volkstombola.** Alle jene Förderer des Allgemeines, die für diese gemeinnützige Veranstaltung noch keine Spende gaben, wollen dies bis längstens Samstag den 19. ds. tun, da die Einreichung in die Trefferliste schon in den allernächsten Tagen erfolgt. Solche Spenden, welche bereits zugesagt, jedoch nicht abgegeben wurden, werden von eigens hiezu bestimmten Sammlern abgeholt. Wie wichtig die Erhaltung und Ausgestaltung unserer herrlichen Anlagen am Kraut- und Buchenberg ist, kann man jeden Tag sehen. Gerade am vergangenen Sonntag war der Buchenberg so bevölkert, daß ich mit meinen Angehörigen lange suchen mußte, um ein freies Bänkehen zu finden. Und wie sehr den Waidhofnern der liebe Buchenberg ins Herz gewachsen ist, das bestätigen Viele, die in der Ferne weilen und große Sehnsucht haben nach den herrlichen Anlagen am Buchenberg. Deshalb hoffen wir, daß am 11. Juli beim Glückshafen und Volkstombola zugunsten der Buchberganlagen die ganze Bevölkerung Waidhofens und Umgebung sich tatkräftig beteiligt. Lose hiezu sind schon heute erhältlich bei der Hauptvertriebsstelle Heinrich Ellinger und den Firmen Karoline Michernigg, Bahnrestoration Baumgartner, R. Bene, Zell, Alois Buchbauer, Rudolf Hirschmann, Portier König in Böhrlerwerk, Alois Lindenhofner, Franz Podhrasnik, Mauriz Reiter, Leo Schönheinz, Franz Steinmaßl, Karl Tomaschek, Sanatorium M.-R. Dr. Werner, Josef Weiß. Wolle sich jedermann rechtzeitig die ihm passenden Lose sichern, zumal der Preis von 50 Groschen wirklich jedem Einzelnen gestattet, sich an diesem Wohltätigkeitsunternehmen zu beteiligen. Das Wichtigste jedoch ist vorderhand, was jedermann beherzigen wolle, daß schon am Samstag der letzte Termin für den Spendeneinlauf ist. Hauptammelstelle für Spenden bei Karl Tomaschek.

* **Todesfall.** Am Sonntag den 13. Juni ist plötzlich Herr Josef Kögl sen. im 65. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene ist der Vater des Mitinhabers der Firma Kögl & Fuchs, Herrn J. Kögl jun. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag den 15. ds. nachmittags statt und gab der hiesige Kameradschaftsverein, dessen langjähriges, treues Mitglied der Verstorbene war, und zahlreiche Bevölkerungskreise dem allseits geachteten Manne das letzte Geleit. Er ruhe in Frieden!

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Der am 12. d. M. stattgefundene Heimatsabend, der letzte vor Sommerbeginn, verlief trotz des etwas schwachen Besuches in

Echte Lederhosen

für Knaben und Herren von 50 Schilling aufwärts Bauern-Wolljanker, fertig und nach Meter, Original Tirolerloden u. Försterkrägen, sämtliche Touristen- und Sportartikel billigt im

Tuchhaus Ferdinand Edelmann, Umstetten.

äußerst angeregter und gemüthlicher Weise. Der zur Hauptversammlung entsandte Delegierte berichtete unter allgemeiner Aufmerksamkeit in ausführlicher Weise über die denkwürdige Pfingsttagung in Passau, wofür ihm der Obmannstellvertreter im Namen der Anwesenden herzlich dankte. Frau Ing. Schipp, unsere bewährte Vortragsmeisterin, brachte in gewohnter Weise einige humorvolle Gedichte zur Vorlesung, die zur Stimmung äußerst beitrugen und lebhaften Beifall auslösten. Mit diesem Abend schloß, wie schon erwähnt, die offizielle Zeit des Vereinsjahres bis zum Herbst, wo dann durch eine Veranstaltung im größeren Rahmen die Wintersaison eröffnet wird. Während der Sommermonate treffen sich die Mitglieder an schönen Abenden in zwangloser Weise in irgend einem Gastgarten, was von Fall zu Fall mündlich oder schriftlich bekannt gemacht wird.

*** Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 20. d. M. findet ein Vereinschießen statt, bei welchem, wenn die Beteiligung entsprechend ist, 12 Tiefschußbeste sowie in jeder Gruppe 4 Kreisprämien und auf der Laufscheibe 4 Kreisprämien zur Verteilung gelangen. Beginn des Schießens ist um 1 Uhr mittags. Schluß um 7 Uhr abends. Bestverteilung nach Schluß im Gasthof Hieshammer. An dem Schießen können auch eingeführte Gäste teilnehmen. Gegen Erlag einer Standgebühr von 1 Schilling auf der Laufscheibe mit Anspruch auf eine eventuell erreichte Kreisprämie. Dem Schützenrat wäre sehr daran gelegen, wenn sich, insbesondere auf der Jagdscheibe die Jägerschaft beteiligen möchte. Die Bedingungen sind sehr mäßig und betragen außer der Standgebühr und der Munitionskosten als 1. Einlage = 30 Schuß Sch. 2.40, weitere 10 Schuß 60 Groschen. Schützenheil!

*** Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein.** Sonntag den 13. d. M. fand der Glückshafen des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines Waidhofen a. d. Obbs am oberen Stadtplatz statt. Begünstigt vom schönen Wetter war der Verkauf der Lose ein sehr reger. Der Reingewinn daraus wird für die kommenden Weihnachten für Stadtarme verwendet. Der Vereinsauschuß dankt hiemit auf diesem Wege nochmals allen Wohltätern sowie allen Mitwirkenden herzlichst.

*** Uraniafilms.** Erfreulich ist, daß sich im Kino des Herrn Hies die Reihe der Uraniafilms vermehrt, umsomehr noch, daß sie in allen Kreisen der Bevölkerung begeisterte Aufnahme finden. Bieten sie doch dem Beschauer unvergleichlich Schönes und Lehrreiches nebst angenehmer Unterhaltung, sodas jeder Besucher auf seine Rechnung kommt. Wir haben noch in angenehmster Erinnerung die Films „Amazonenstrom“ und „Der Kilometerjäger“, welche beide den gespanntesten Erwartungen vollkommen entsprachen. Wenngleich dies von dem am vergangenen Mittwoch vorgeführten Uraniafilm „Afrikanische Jagdabenteuer“ nicht gesagt werden kann, so hat er doch eine Fülle von sehr interessanten Bildern aus der afrikanischen Steppe mit ihrem Reichtum an den verschiedenartigsten Tieren, wie sie in der Wildnis leben in Gegenden, die sonst keines Menschen Fuß betritt. Wir sind gespannt, was der nächste Uraniafilm bringen wird. Angenehm überrascht ist man auch, den Kinosaal im neuen Kleid zu sehen und wirkt jetzt der geschmackvoll renovierte Raum äußerst freundlich. Auch der Eingang macht einen netten, sauberen Eindruck.

*** Das Radwandern.** So ein, zwei, drei Wochen in die weite, fremde Ferne wandern ist die schönste Seite des Radfahrersportes überhaupt, insbesondere aber ein Hochgenuß des Einzelnen, der das bißchen Mühe des Treuens vollauf entschädigt. Jeder Radfahrer, der einige freie Tage hat, soll in die Weite radeln mit frohem Sinne und etwas Training auf Ausdauer, nicht Schnelligkeit. Wer wochenlang Zeit hat und gut trainiert ist, schließe sich unserem Meister-Wanderradler Heinz Ruz, Oberlehrer i. R. in Opponitz, an, der allmonatlich Dauerfahrten von ein bis drei Wochen macht. Anfangs Juli von Passau aus bis Köln am Rhein zu den großen deutschen Kampfspiele und Jugendwandertagen als Pionier-Meister und Senior im Wanderradfahren. Anfangs August nach Leipzig und Dresden zum 43. Bundesfeste des großen deutschen Radfahrerbundes. Schöne Weitpreise. Im September wieder nach Jugoslawien, im Oktober nach Südtirol zur Weinlese. Altheil!

*** Schwere Unfall.** Am Mittwoch den 16. ds. nachmittags ereignete sich in der Muehmühle ein schwerer Unfall, der ein Todesopfer forderte. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, einen mit Mehlsäcken beladenen Wagen vor der Brückenwage der Mühle heraus auf die Straße zu schieben. Auf der etwas abschüssigen Ausfahrt kam der schwere Wagen in Schwung und der Müller J. Kerbler, der vorne die Wagenstange führte und den Wagen auf der querlaufenden Straße nach links abdrehen mußte, verlor die Führung über die Deichsel und stieß dieselbe an die Mauer des Mühlengebäudes und zerbrach. Der größere Teil der Deichsel, der noch am Wagen blieb, traf Kerbler mit solcher Gewalt am Kopfe, daß er an die Mauer geschleudert wurde und mit zerschmettertem Kiefer und Bruch des Schädel-

grundes tot liegen blieb. Fremdes Verschulden dürfte nicht vorliegen.

*** Was ist's mit der Pflasterung?** Es ist schon eine geraume Zeit her, daß der Gemeinderat seine Zustimmung zur Pflasterung der stark befahrenen Teile des Oberen und Unteren Stadtplatzes gab und immer noch ist vom Beginn der Arbeiten nichts zu sehen. Wie lange soll der Beginn der Arbeiten noch hinausgeschoben werden? In nur wenigen Wochen hat Waidhofen den Besuch des Bundespräsidenten und zahlreicher höherer Persönlichkeiten und die Vertreter der Presse anlässlich der Heimatschau Eisenwurzen zu erwarten, soll vielleicht in diese Zeit der Bau fallen? Später beginnt schon die Hochsaison des Fremdenverkehrs, in der man es jedenfalls auch nicht angenehm empfinden wird, daß die Hauptstraßen der Stadt aufgewühlt werden. Wir glauben daher, daß es schon höchst an der Zeit ist, die Pflasterung durchzuführen und die zuständige Baustelle des Landes mühte in Anbetracht der außerordentlichen Umstände die Pflasterung noch vor oben angeführten Zeitpunkt beenden.

*** Unfälle.** Jede Woche ereignen sich jetzt Unfälle im Straßenverkehr, die auf Außerachtlassung der gebotenen Vorsicht, sowohl der Fußgeher als auch insbesondere der Fahrzeuglenker schließen lassen. Am Sonntag den 6. d. M. wurde vor dem Gasthaus zur Henne in der Obbsitzerstraße eine 72-jährige Frau von einem Radfahrer niedergefahren und anscheinend schwer verletzt. — Am Montag den 7. Juni ereignete sich in der Weyrerstraße in der Nähe der Drahtwarenfabrik Schrödenfuchs dadurch ein Unfall, daß ein Motorradfahrer von einem ihm vorfahrenden Auto mit Kennzeichen B XIII 375 gestreift wurde, so daß er mit dem Kabe seitwärts geschleudert und mehrfach verletzt wurde. Nach Aussage von Zeugen soll der Autolenker sehr schnell gefahren sein und erst knapp hinter dem Motorradfahrer Signale gegeben haben, daher den Unfall verschuldete, umsomehr, als an der Unfallstelle die Straße schmal, daher ein Vorfahren dort gefährlich ist. Der Lenker des Autos, welcher vom Gendarmerieposten Weyer, der telefonisch um seine Anhaltung ersucht wurde, einvernommen wurde, mißt die Schuld dem Motorradfahrer bei, der vorschriftswidrig auf der rechten Straßenseite gefahren und auf wiederholte Hupensignale, die der Autolenker gab, nicht reagiert haben soll, so daß das Auto links vorfahren mußte. Vermutlich im Momente des Vorfahrens lenkte der Motorradfahrer ebenfalls nach links und wurde wahrscheinlich vom hinteren rechten Kotflügel des Autos gestreift, was weder vom Lenker des Autos noch vom Insassen desselben bemerkt wurde.

*** Mehr Vorsicht bei Bestellungen.** Am Tage vor Fronleichnam weilte hier ein angeblicher Vertreter der Firma Geiringer und Retler, Tuchhaus „Selesia“ in Wien, der Bestellungen auf Anzüge suchte und Anzahlungen entgegennahm, wenn eine Bestellung gemacht wurde. Die Bestellscheinkopien, welche der Mann dem

Schauknüpfen und Teppichknüpfkurs in Waidhofen.

Schon als Knabe konnte ein alter, zerrissener Kasakteppich, welcher vor meinem Bette lag, meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Jeden Abend erfreute ich mich am Glanze seiner Farben und versuchte seine Figuren sowie seine Struktur zu studieren. Ich stellte mir selbstverständlich seine Herstellung äußerst kompliziert und schwierig vor. Besonders gestärkt wurde ich in diesem Glauben dadurch, daß ich später einmal Gelegenheit hatte, in einer Teppichfabrik die mechanische Herstellung von Teppichstücken europäischer Art, welche ja äußerst kompliziert ist, zu besichtigen. Viele Jahre später war es mir möglich, die Herstellung persischer Teppiche gründlich studieren zu können. Welch ganz anderes Bild erhielt ich da von dieser Erzeugung; ganz einfach und primitiv war dieselbe. Meine ersten Versuche Perserteppiche in Oesterreich zu erzeugen, datieren aus dem Jahre 1921. Trotzdem mir von vielen Seiten davon abgeraten wurde, diese Arbeit bei unseren Hausfrauen einzuführen, weil schon viele derartige Versuche vor mir gescheitert waren, konstruierte ich bereits im Jahre 1922 meine ersten Webrahmen und -Stühle, welche auch später patentiert wurden. Eine Anzahl von Damen hat sich bereits diese schöne Handarbeit angeeignet, denn ich bereite alle namhaften Städte Oesterreichs und führte meine Stühle den Damen vor und unterwies diese in der Handhabung derselben. Der Erfolg blieb nicht aus. Die ersten Stücke waren wohl noch einfach, doch mit jedem Jahre verfeinerten sich die Erzeugnisse und heute stehen wir bereits so weit, daß es uns gelungen ist, nicht nur einfache Händlerware zu erzeugen, sondern daß wir bereits Museumsstücke kopieren. Die Teppicherzeugung nach rein orientalischem Manier hat bereits einen derartigen Umfang genommen, daß es möglich war, zwei Ausstellungen selbstverfertigter Teppiche zu veranstalten, von denen die letzte mit 90 großen Teppichen besetzt war. Was orientalische Kunst an Farben und Zeichnung hervorbringen kann und wie einfach dabei die Arbeit ist, das können die Damen bei dem in Waidhofen von mir veranstalteten Schauknüpfkurs selbst beurteilen. Das Schauknüpfen findet Sonntag den 20. und Montag den 21. Juni in Waidhofen im kleinen Saal des Hotels Inführ am Unteren Stadtplatz von 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr statt. Anschließend daran wird in den nächsten Tagen bei genügender Teilnehmerzahl ein Teppichknüpfkurs in Waidhofen abgehalten. Der Unterricht ist gratis, die Anmeldungen hiezu werden während des Schauknüpfens entgegengenommen. Gratisprospekte erhältlich. Eintritt frei. Ing. Bruno Oberler.

Besteller einhändigte, hatten keinen Firmenaufdruck, sondern waren nur Blätter von einem gewöhnlichen Durchschreibblock, auf welchen rückwärts mit Bleistift die Adresse der Firma geschrieben ist. Dies läßt die Vermutung zu, daß ein Betrug seitens des Reisenden vorliegt und wäre es zweckmäßig, wenn Personen, die bei diesem Manne Bestellungen machten und Anzahlungen leisteten, sich bei der Sicherheitswache melden würden.

*** Unredlich.** In einem Geschäft ließ ein Kunde versehentlich die Brieftasche auf dem Verkaufspulte liegen und entfernte sich aus dem Lokale, ohne daß er das Fehlen derselben gleich bemerkte. Als er dann Nachfrage nach der Brieftasche hielt, stellte sich heraus, daß sich diese ein Mann angeeignet habe, der zu gleicher Zeit im Geschäft anwesend war und den der Geschäftsführer im Glauben, daß die Brieftasche diesem Manne gehöre, aufmerksam machte, daß er dieselbe liegen gelassen habe. Der Mann konnte ermittelt werden und war noch im Besitze des unrechtmäßig erworbenen Gutes.

*** Kreisrentenkasse St. Völten.** Im Monat Mai 1926 waren 7829 Mitglieder im Krankenstande, wovon 5758 vom Vormonat übernommen und 2071 zugewachsen sind. Hiervon sind 2247 Mitglieder genesen und 27 gestorben, so daß weiterhin noch 5555 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 106 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 144 Mitglieder Zahnersatz verabsolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern S 112.564.78, an Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien u. Hebammenentschädigungen) S 14.962.15, an Verze- und Krankenkontrollkosten S 30.763.31, an Medikamente- und Heilmitteln S 10.626.06, an Spitalverpflegs- und Transportkosten S 18.529.02, an Begräbnisgeldern S 3.022.—, an Familienversicherung S 9.032.79, an Rekonvaleszentenpflege S 10.600.—; zus. S 210.100.11. Aus dem außerordentl. Unterstützungsfonds S 11.379.89. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1926 S 1.146.688.08. Abgeführt wurden im Monat Mai 1926: An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen Schilling 240.636.73. Gesamtbetriebsumsatz pro Mai 1926 Schilling 1.844.248.88.

*** Brudbach.** Die freiwillige Werkfeuerwehr in Brudbach veranstaltet am Sonntag den 27. Juni 1926 in Herrn Leopold Radl's Gasthaus in Brudbach ein Gartenkonzert, verbunden mit verschiedenen Belustigungen, darunter ein Kapselschießen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Gleichzeitig wird auf der Werksegelbahn ein Bestkegelschießen, welches bereits Sonntag den 20. Juni 1926 beginnt, abgehalten. Näheres auf den Einladungen.

*** Obbsitz.** (Fahnenenthüllung des deutschen Turnvereines am 6. Juni 1926.) Wieder hatte unser freundlicher Ort Festtagsgewand angelegt. Galt es doch, das Fest der Fahnenenthüllung des deutschen Turnvereines feierlich zu begehen. Die Sehnsucht unserer Turnerinnen und Turner ward erfüllt! Deutsche Frauen aus Obbsitz hatten in echt deutscher, opferwilliger Weise dem Vereine eine herrliche Fahne gespendet. Das Fest wurde schon am Vortage durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, welcher unter freundlicher Mitwirkung eines Teiles des Hausorchesters des Männergesangvereines Obbsitz unter der vorzüglichen Leitung des Dirigenten Herrn R. Kepnik sehr heiter verlief. Den Kernpunkt dieses Abends bildete die Ernennung des für den Turnverein so überaus verdienstvollen Obmannes Herrn Wilhelm Ginzler zum Ehrenmitglied und die feierliche Ueberreichung einer diesbezüglichen Ehrenurkunde. Am Festtage selbst durchreichten schon zeitig früh die Turnerinnen in jugendfroher Festesstimmung die Straßen, um die sehr geschmackvoll ausgeführten Festabzeichen zu veräußern. Eine stattliche Anzahl Wettturner auswärtiger Vereine hatte sich bereits eingefunden und alsbald traten sie an zum friedlichen Wettkampf. Der Mittagszug brachte die größte Anzahl auswärtiger Gäste, welche vom Obbsitzer Turnverein mit den bereits anwesenden auswärtigen Turnern sowie dem Männergesangverein Obbsitz, der sich mit seinem Obmanne Herrn Jos. Windischbauer vollzählig eingefunden hatte, erwartete wurden. Nach gegenseitiger Begrüßung erfolgte rasch die Aufstellung zum Festzuge, dessen Leitung Herr Gust. Wolf in strammer Weise durchführte. Es beteiligten sich folgende Turnvereine: Mariazell (mit Fahne), Gaming (mit Fahne), Gresten (mit Fahne), Wieselburg (mit Fahne), Blindenmarkt, Hollenstein, Neuhofen, Rosenau, Waidhofen (mit Fahne) und Obbs. Unter den fröhlichen Klängen der Musikkapelle von Obbsitz setzte sich der Festzug bald in Bewegung. Die Spitze bildeten zwei berittene Turner, dann folgte von Herrn Heigls feurigen Rappen gezogen ein sehr hübsch geschmückter Wagen mit einer Büste des Turnvaters Jahn, sowie acht kleinen weißgekleideten Mädchen, hierauf die noch verhäulste Fahne, auf Stäben getragen von 10 Turnschülerinnen; daran schloß sich der Männergesangverein Obbsitz, die auswärtigen Turnvereine und zum Schlusse der Turnverein Obbsitz. Auf dem Festplatze angelangt, wurde die Fahnenmutter Frau Luise Ginzler, Gattin unseres verehrten Obmannes, die unterdessen mit Wagen abgeholt worden war, vom Obmannstellvertreter Herrn Fr. Kouschal auf ihren Ehrenplatz geführt. In rascher Folge wickelte sich nun die Festordnung ab. Zunächst begrüßte der Obmann alle erschienenen Festgäste, insbesondere den Bezirksobmann Herrn Dr. Albrecht, Herrn Bez.-Turnwart Pakelt, Herrn Bez.-Dietwart Doktor Kaltner und die Ehrenmitglieder des Vereines usw. in herzlichster Weise. Dann ergriff Herr Bürgermeister Leopold Hubegger, der sich mit den meisten Gemeinde-

räten alle wollte finden Jäger vor, 1. Zweck dann Worte Turn der Erfolg selbe. ler die fernde gab d. Herrn grüßu sender sit in Schw den vom verei menb die falls der geist ter he des h wegte Turn Lied mete gefall und dem, treu wurd aug leiste beim Jahn meu ging turne war zügl den Nicht rätel den I nung freiw würd nom gen d ein u sehen Turn Heigl genoi erklä turne ger z Leo, 1 Obbsitz Waid Waid Waid ming Gami Mari S. 9 Zeile Karf, tig ab Maria ger w wünsch überre terter jedem wird. Stelle scheime von M Fahne zum C tragen sich we iger 2 * Leopold Raum * D war in sion a vergeb rechtbe wurde angeft

räten von Ybbitz eingefunden hatte, das Wort, hieß alle Anwesenden namens der Bevölkerung des Ortes willkommen und richtete einige von erst deutschem Empfinden zeugende Worte namentlich an die anwesende Jugend. Abermals trat der Obmann des Turnvereines vor, um in äußerst wirkungsvoller Festrrede Ziele und Zweck des deutschen Turnwesens zu erörtern. Er leitete dann seine von stramm deutschem Geiste durchdrungenen Worte über auf die hehre Bedeutung der Fahne für den Turnverein und auf sein Geheiß wurde nun die neue Fahne der Hülle entledigt und entrollt. In feierlicher Weise erfolgte nun das Einschlagen der Ehrennägeln in dieselbe. Hierauf brachte die Jungturnerin Grete Ginzler das Gedicht: „Fahnenhuld einer Jungturnerin“ sehr hübsch zum Vortrage. Nach einer recht gehaltvollen, kerndeutschen Ansprache seitens der Fahnenmutter, übergab diese nunmehr die neue Fahne dem Fahnenjunkter Herrn Alois Sonned. Recht sinnig erfolgte nun die Begrüßung derselben durch die Fahnen der übrigen anwesenden Vereine, worauf der Männergesangverein Ybbitz in kraftvoller Weise den Chor „Deutschösterreichs Schwur“ von Jüngst zum Vortrage brachte. Nun wurden der neuen Fahne herrliche, von der Fahnenmutter, den Vertreterinnen der Mädchenriege des Vereines, vom Männergesangverein Ybbitz, ferner von den Turnvereinen Gresten, Garming und Eisenerz gespendete Fahnenbänder angeheftet, während der Turnverein Ybbitz die Fahnen der hier weilenden Brudervereine sowie die Fahne des Ybbitzer Männergesangvereines ebenfalls mit Erinnerungsbändern schmückte. Nachdem noch der Bezirksdiätwart Herr Dr. Kaltner einige, mit Begeisterung aufgenommene Worte an die Turner gerichtet hatte, endete mit der Absingung des Deutschlandliedes hier die Enthüllungsfest. Ein feierlicher Zug bewegte sich nun zum Gedächtnis der gefallenen Ybbitzer Turnbrüder bei der Turnhalle. Nachdem die Musik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gespielt hatte, widmete der Vereinsdiätwart Herr M. Lichtenberger den gefallenen Turnhelden einen tiefergreifenden Nachruf und legte beim Gedächtnis eine Kranz nieder. Mit dem, einem Schwur gleichenden Liede: „Wenn alle untreu werden“, das mit heller Begeisterung gesungen wurde, war auch die Heldenehrung beendet und der Festzug wurde zur Festwiese fortgesetzt. Am Marktplatz leisteten Turner und Turnerinnen im strammen Vorbemarsch der neuentrollten Fahne, bei welcher die Fahnenmutter und die Ehrengäste Aufstellung genommen hatten, die Ehrenbeizeigung. Im flotten Marsche ging es nun zur Festwiese, woselbst alsbald das Schauturnen seinen Anfang nahm. Lieblich, ja ergreifend war zunächst das Turnen unserer Kleinsten, deren vorzügliche Leistungen sowohl ihnen, sowie ihren Leitern den Frauen L. Ginzler und M. Müller, sowie Herrn Lichtenberger volles Lob eintrugen. Nun folgte das Geräteturnen des Turnvereines Ybbitz. Auch hier ward den Turnern für ihre Leistungen allgemeine Anerkennung zuteil. Die sich hier anschließenden Bundesfreiübungen der Turnerinnen (Leiter Ibr. Supper) wurden von den Zuschauern ebenfalls beifällig aufgenommen, wie auch die nun folgenden Bundesfreiübungen der Turner. Leider setzte schon während der letzteren ein ungemein heftiger Gewitterregen ein. An ein Fortsetzen des Festes im Freien war nicht mehr zu denken. Turnerinnen und Turner begaben sich in den Gasthof Heigl, woselbst um 6 Uhr die Siegereverfindung vorgenommen wurde. Herr Bezirksdiätwart Dr. Kaltner erläuterte in äußerst strammer Rede den Zweck des Wettturnens, worauf der Obmann Herr W. Ginzler die Sieger zur Verlesung brachte: Sieger 1. Rang Urban Leo, Waidhofen, mit 177 Punkten; 2. Rang Sonned A., Ybbitz, mit 157 Punkten; 3. Rang Großhauer Osw., Waidhofen, mit 156 Punkten; 4. Rang Kornherr Otto, Waidhofen, mit 148 Punkten; 5. Rang Zwetler Leop., Waidhofen, mit 144 Punkten; 6. Berger Hermann, Garming, mit 134 Punkten; 7. Rang Schoiswohl Alex., Garming, mit 129 Punkten; 8. a Rang Becksteiner H., Mariazell, mit 127 Punkten; 8. b Rang Seisenbacher H., Ybbitz, mit 127 Punkten. **A n e r k e n n u n g:** 1. Leitler Anton, Mariazell, mit 119 Punkten; 2. Köpfer Karl, Waidhofen (mußte wegen Fußverletzung vorzeitig abtreten) mit 118 Punkten. Im Faustballspiel siegte Mariazell gegen Ybbitz mit 54:33 Punkten. Die Sieger wurden allseits mit stürmischen Heilrufen beglückwünscht und ihnen durch Turnerinnen die Siegerkränze überreicht. Im gemütlichen Beisammensitzen und bei heiterster Stimmung wurde der Festtag beendet, der gewiß jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Der deutsche Turnverein Ybbitz dankt an dieser Stelle nochmals allen Teilnehmern am Feste für ihr Erscheinen, insbesondere jedoch den edlen deutschen Frauen von Ybbitz, welche in großmütigster Weise die herrliche Fahne spendeten, sowie überhaupt allen jenen, welche zum Gelingen des schönen Festes irgendwie beigetragen haben. Die Turnerinnen und Turner von Ybbitz werden gewiß jederzeit das Versprechen halten und ihrer Fahne immer erst deutsche Treue bewahren.

* **Ybbitz.** Der Bericht über die Sängerkahrt des Leopoldstädter Männergesangvereines erscheint wegen Raummangel erst in der nächsten Folge.

* **Oyponitz.** (Elektrizitätswerk.) Mittwoch war im Gasthause Brudwirt die Uebernahmskommission an die Gemeinde Wien versammelt. Leider teils vergebens, weil die einheimischen Werks- und Wasserrechtbesitzer zu wenig für den Wasserrentz entschädigt wurden. Zum Sparen wird doch immer beim Kleinen angefangen.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Probepredigt.** Sonntag den 20. Juni um 9 Uhr vormittags hält im evang. Kirchenaal in Amstetten Herr Vikar Reiprecht aus Wien seine Probepredigt. Der Gottesdienst beginnt nun an schon um 9 Uhr, der Kindergottesdienst um 8 Uhr.

— **Sonnwendfeier.** Der deutsche Turnverein veranstaltet seine diesjährige Sonnwendfeier am Donnerstag den 24. d. M. am Rennplatz. Die völkischen Vereine der Stadt und die Bevölkerung sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Aufstellung um 8 Uhr abends am Bahnhofplatz, Umzug mit Musik zur Rennbahn. Mitwirkung der Männergesangverein 1862; Vorführung der allgemeinen Freiübungen für das Wiener Bundesturnfest. Nachher Familienabend im Kaffeehausgarten Fuchs; turnerische Vorführungen und Musikvorträge! Kein Deutschgesinnter bleibe der uralten deutschen Feier fern!

— **Knabenbürger Schule.** Die Aufnahmsprüfungen und die Prüfungen der Privatschüler und Schülerinnen finden Donnerstag den 8. Juli statt. Beginn 8 Uhr früh. Jeder Prüfling hat Schreibmaterial, Zeichnungen und Zeichengeräte mitzubringen. Die Prüfungstaxe beträgt 20 Schilling und ist vor Beginn der Prüfung zu erlegen.

— **Motorradrennen.** Am Sonntag den 11. Juli d. J. veranstaltet der n.-ö. Automobilklub, dem die heimischen Kraftfahrer angehören, sein zweites Motorrad- und Kleinautorennen auf der Rennbahn des Rennvereines in Amstetten. Diese Veranstaltung dürfte auch heuer, gleich der im Vorjahre, ein voller Erfolg werden. Die Leitung des Rennens übernimmt die Amstettner Ortsgruppe. Anfragen und Nennungen sind an Herrn Karl Queiser, Amstetten, Hauptplatz, zu richten. Näheres in der nächsten Nummer.

— **Radio-Klub, Hauptversammlung.** Wegen des Musikfestes mußte die für den 5. d. M. anberaumte Hauptversammlung auf Samstag den 19. Juni um 8 Uhr abends im Klublokal verlegt werden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Neuwahl der Klubleitung. Der technische Leiter, Herr Alois Weltlich, wird einen interessanten Vortrag über die Behandlung der Batterien (Akkumulatoren) halten. Nach dem offiziellen Teil finden Vorführungen von Apparaten der Klubmitglieder statt.

Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Alpaka- und China-Silberwaren, Optik 2205

Amstetten, Rathausstraße Nr. 10

— **Feuerschützenverein.** Das am 13. Juni stattgefundene Vereinschießen war wie immer gut besucht. Preise erreichten die Herren: **L e i s t u n g:** 1. J. Buchberger, Uhrmacher, Amstetten, 419 Teiler; 2. Dr. Rob. Walchshofer, Waidhofen, 616 Teiler; 3. Emil Weibl, Werkmeister, Amstetten, 951 Teiler. **K r e i s b e s t e:** 1. Gruppe: Emil Weibl, Amstetten, mit 41 Kreise; 2. Gruppe: Dr. Rob. Walchshofer, Waidhofen, mit 33 Kr.; 3. Gruppe: Eduard Denk, Amstetten, mit 31 Kr. Herr Denk rückt in die 2. Gruppe vor. Anwesend waren 23 Schützen und wurden etwa 1200 Schüsse abgegeben.

— **„Großmütterchen, erzähle!“** Am 12. und 13. d. M. führte der deutsche Turnverein dieses trauliche Sing- und Tanzmärchen von Prof. Julius Peikert im jedesmal fast vollbesetzten großen Speisensaale mit glänzendem Erfolge auf. Mit einem schneidigen Marsch eröffnete die von Herrn Franz Wicher geleitete Vereinsmusiktruppe, die die Lieder und Reigen feinsüßend begleitete, den Abend. Einleitend boten Turnerinnen der 1. Kiege im „Libellentanz“ nach dem Gedichte „Schiffahrt“ von Hoffmann von Fallersleben ein annuets- und schönheitsvolles Bild rhythmischer Bewegungskunst. Großmütterchen (Luise Gäßberger) im Kreise der Jugend (Elise: Friedl Sieder, Hansmichel: Gretl Achleitner, Elfi: Miki Sauer, Hellmuth: Ferdl Gäßberger); Lied um Lied, Tanz um Tanz, verbunden durch der Großmutter und der Kinder Geplauder, zog vorüber. Fröhlich und fröhlich alle, voll des Eifers und der Begeisterung, taten sie ihr Bestes — machten ihre Sache besser noch, als manches erwartet hätte! Vom kleinsten Nesthäkchen angefangen bis zur gewandtesten Turnerin. Lieb und schön waren sie, all die ersten und heiteren Liederchen, die kunstvollen und die fröhlichen Tänze und Reigen. Großmütterchen im großen Sorgenstuhl und schwarzen Biederleide war wohl in Wirklichkeit eben ein blutjunges Ding und mochte es ihr deshalb nicht leicht gefallen sein, das Großmütterchen-Sanfte in Sprache und Gebärde so recht vollkommen zum Ausdruck zu bringen; aber lieb und freundlich war sie doch und ihre helle

Für Gastwirte! 2360

Bierpumpen mit Selbstmouffier- oder Druckmouffiervorrichtung und Reparaturen, Bierluftdruckapparate, Reduzierventile, Manometer, Bierfläusche, Wasserfläusche, Bierpunde u. Puppenventile, Zinnrohre, sämtl. Armaturen, Dichtungsmaterial, Glycerinöl, Kompressoröl für Kühlmaschinen. Alle Sorten Maschinenöle u. Maschinenfette.

Max Gebetsreitner, techn. Geschäft, Amstetten, Wienerstr. 14.

Überzeugen Sie sich

beim Einkauf von

MAGGI'S
Rindsuppe-
Würfeln

daß diese

den Namen
„MAGGI“
auf
„gelb-roter“
Schleife tragen.

Stimme ließ oftmals erstaunt aufhorchen. Elfis allerliebstes „truhig's Dirndl“ konnte an Natürlichkeit kaum noch überboten werden. Und welch kleiner Hosenmaß und Baumkranzler macht's gleich dem kleinen Hellmuth nach, so selbstbewußt und ohne alle Bühnenscheu das erste Mal mit beiden Beinen auf die Bretter, die die Welt bedeuten, zu springen? Ganz erstaunlich hohe Auffassungsgabe und wundervolle Weichheit der Bewegung zeigte Annerl Schober in ihrem Einzeltanz „Frühlings-erwachen“; doch auch ihre Gespielinnen zauberten, auf ihren Lostruf aus dem Walde tretend, ein entzückendes Märchenbild vor unsere Augen. Gar rührend wirkte die 2. Strophe des Reigens „Brautleut“ (Turnerinnen, 1. Kiege): „Und dann nach 50 Jahren — mit silberweißen Haaren —“. Herzig stellten sich die Schülerinnen in dem Dirndl-Buben-Reigen „Liebe, kleine Liebe“ an. War es in „Hänsel und Gretl“ der Bruder Malcher, die Stedenpferdarmee, die wie ein Sturmwind über die Bühne segte, so riß diesmal der „kleine Tambour Weit“ die Gäste zu stürmischer Begeisterung hin. Ja, Buben können eben das Soldatenpielen nicht lassen — sie dürfen's auch nicht lassen! Mit Trommelwirbel und Trompetenschall ergriff die papierbehelmete Schar Besitz von der Bühne und schmetterte ihr Lied mit kräftigem Stimmenaufwand in den Raum. Und gleich darauf die Glanznummer: der kleine Freudensturz als heimgekehrtes Hänschen — tänzelt der Ged zum Gaudium der kleinen Mädchen in Schlußrock und Zylinder, alles weit aus zu groß, das Stöckchen unternehmend schwingend, herein. Mit dem „kleinen Hampelmann“ schließt Großmütterchens Erzählung, die das Gesehene und Gehörte als ihre eigenen Jugenderlebnisse an uns vorübergleiten ließ. Im dritten Aufzuge „Bergisch der Mutter nie“ ermahnt Großmütterchen die Kinder, die Mutterliebe über alles hochzuhalten — sie ist der Grundstock für die glückliche Zukunft unseres Volkes! Mit dem herzengewarmen Liede „Das Lieben bringt groß Freud!“ beginnt sie. Die Kinder wollen nun auch die Lieder und Tänze aus Großmutter's Erinnerung nachmachen — mit musterhafter Genauigkeit und feiner Beseltheit bringen sie's wirklich zuwege. Als prächtigen Abschluß tanzen Großmutter, Elfe und Hansmichel ein Menuett von Mozart. Nachdem die Kinder schlafen gegangen, wünscht Großmutter, eh auch sie zur Ruhe geht, noch einmal all die sonnige Jugend an sich — im Geiste, im Traume — vorüberziehen zu sehen, die denn auch zu den Klängen des Schlußmarsches in bunten Reihen die Bühne bevölkert. Darüber fällt der Vorhang und scheidet Spiel und Zauber von der Wirklichkeit. Wer wollte wohl angesichts der gewaltigen Mühe und Arbeit, die da geleistet ward, angesichts der flammenden jugendlichen Begeisterung und Freude kleinlich kritkeln an kleinen Dingen, die vielleicht besser hätten sein können — es war herzlich wenig Ursache dazu! Hindernis auf Hindernis dräute vor dem Zustandekommen der Aufführungen. Zur Julzeit sollten sie stattfinden. Da blieben die Noten aus. Raum waren sie da, ein neuer Schlag: der unermüdete Leiter, Franz Jarvedler, wurde dienstlich von unserer Stadt abberufen und mußte die Übungen auf Samstag und Sonntag verlegen. Zum Muttertag am 9. Mai (Peikert hat das Werk zum 1. deutschen Muttertag verfaßt!) sollte es ernst werden. Da lag das Großmütterchen schwer krank darnieder und abermals war das Ziel in ferne Tage gerückt. Dann war auch diese Wolke glücklich verzogen und alles war bereit, daß Großmütterchen erzählen könne; da stand Adi Racz, dessen wohlklingende Stimme uns die schönen Lieder zu unserer ungeteilten Bewunderung vermittelte, drei Tage vor der Aufführung an der Bahre seines jüngeren Schwesterleins. Der Turnrat hat bei dem schmerzgebeugten Eltern für ihn die Erlaubnis zum Singen erwirkt — waren doch alle Ausführenden durch alle Proben her an sein Singen gewöhnt und daher ein Ersatz nicht ungefährlich. Diese Lieder, dem Muttergedanken geweiht, tun der Trauer des Sängers um seine tote Schwester wahrlich keinen Abbruch. So hat der zähe Wille alle Klippen überwunden und der deutsche Turnverein kann mit Stolz diese Tat seinem Ehrentranze einfügen. Lob und Dank allen, die das Werk zum Gelingen und zum glücklichen Ende brachten. Heil der Kindheit und der Jugend für alles Schöne und Edle, das sie in unsere Herzen gesät, Heil ihrem wackeren Wegbereiter, Franz Jarvedler! — Die prachtvollen, künstlerischen Gruppenbilder (Aufnahmen Tschw. Rosl Ruzicka) sind eine

Ihren Bedarf in **BETTFEDERN und DAUNEN** decken Sie am besten im Möbelwarenhause
Johann Schindler, Amstetten, Wienerstr. 29
 Schließfedern ab S 650, Daunnen ab S 25—, Fertige Ducht la Daunnenfüllung S 69—, Fertige Ducht Halbdaunnenfüllung ab S 29—, Fertige Boller komplett groß ab S 9—.

schöne Erinnerung an diese Aufführung und im Verlag des Turnvereines erhältlich.

— **Schloß Hainstetten.** Wie wir einem Wiener Monatsblatt entnehmen, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Erzönig von Bulgarien bei seinem neuerworbenen Besitze, dem Schlosse Hainstetten bei Viehdorf, ständigen Aufenthalt nimmt. Hierzu wäre jedoch eine Aufenthaltsbewilligung der österreichischen Regierung erforderlich.

— **Verstorbene.** Johann Bachler, Postbediensteter, 25 Jahre, Lungentuberkulose. — Aloisia Katz, Bahnbeamtenstochter, 18 Jahre, Lungentuberkulose. — Rosa Kreisa, Arbeitergattin, 35 Jahre, Lungentuberkulose. — Marie Kotteneiner, Werkmannsgattin, 39 Jahre, Tuberkulose. — Johann Gerlinger, Privat, 83 Jahre, Altersschwäche.

— **Hundswut.** Entgegen den immer wieder auftauchenden Gerüchten, nach welchen die verschärfte Hundekontumaz in Kürze aufgehoben werden soll, müssen wir leider mitteilen, daß dies kaum vor 1. August der Fall sein dürfte. Die n.-ö. Landesregierung hat mit Rücksicht auf das Ueberhandnehmen der Hundswut über ganz Niederösterreich auf die Dauer von vier Monaten die einfache Kontumaz verhängt. In sämtlichen Nachbargemeinden Oberösterreichs besteht ebenfalls Hundekontumaz.

— **Merzlich empfohlen** werden die Zwiebadspezialitäten aus der Dampfbaderei-Zwiebaderzeugung J. Pechner, Amstetten. Dasselbe ist wegen seiner Leichtverdaulichkeit und hohen Nährstoffgehaltes das bekömmlichste Gebäck für Kinder, Kranke und auch Gesunde.

Vorschuß- und Sparverein r. G. m. b. H. zu Amstetten

Klosterstraße 2, Tel. 8.99, Postsparkassenkonto 72.330. Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr offen, nur Samstag und Sonntag nachm. und an Feiertagen geschlossen.

Zinsen dermalen 7 und 8 Prozent.

Kontokorrentverkehr; Darlehen mit Gutshof, Pfand, Grundbuch (Rangordnung, Pfandrecht, Hypothek) oder Gehaltsvormerkung. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Auskünfte kostenlos. Überweisungen ins Ausland werden auch vollzogen. 2367

— **Mauer-Dehling.** (Sonnenwendfeier.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark veranstaltet am Donnerstag den 24. Juni um 8 Uhr abends unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle und des Männergesangsvereines „Urtal“ auf der Hinterholzerleiten in Dehling ihre diesjährige Sonnenwendfeier. Die Feuerrede hält Ortsgruppenobmann Landesbeamter Ott. Nach der ersten Feier gemütliche Unterhaltung im benachbarten Gasthause des Herrn Stefan Hinterholzer. Die Feier findet bei jeder Witterung statt.

— **Hausmening.** (Ständchen.) Am Samstag den 12. Juni abends brachte unsere, den Stolz der beiden Orte bildende Musikkapelle ihrem verdienstvollen Kapellmeister Herrn Anton Bruckner ein Ständchen dar. Nach Vortrag eines für diesen Zweck neu einstudierten Marsches, den der greise, allzeit getreue Ehrenkapellmeister Distelberger dirigierte, entbot Musiker Singer dem Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche der Kapelle und überreichte ihm ein Ehrengeschenk. Tief gerührt dankte Herr Bruckner und forderte seine Kameraden zu neuer, rastloser Tätigkeit auf. Hierauf wurde noch ein Musikstück vorgetragen, worauf unter klingendem Spiele in das Vereinsheim marschiert wurde, wo sich bald ein fröhliches Treiben entwickelte, denn bei der Beliebtheit unserer Kapelle war es nur selbstverständlich, daß in Kürze eine große Anzahl Zuhörer versammelt war.

— **Hausmening-Ulmerfeld.** (Kameradschaftsverein e. h. m. Krieger.) Leichenwagenremise-Einweihung. Am 30. Mai 1926 nachmittags fand in Hausmening-Ulmerfeld bei sehr gutem Besuch ein schlichtes, würdiges Fest statt. Es galt der Einweihung der neuerbauten Leichenwagenremise des vorgenannten Vereines, ein Werk, um das sich der Kameradschaftsverein mit seinem emsigen, fürsorglichen Obmann und Kommandanten Herrn Riesenhuber im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung besondere Verdienste erworben hat. Daß das Werk gelungen und das Fest so schön verlaufen ist, ist wieder ein anerkennenswertes Verdienst aller Spender, Mitarbeiter, aller Vereine und der beiden Gemeindevertretungen, die es alle an wärmster Unterstützung nicht fehlen ließen und denen allen herzlichster Dank gesagt sei. Nach der Begrüßung der zahlreichen Festgäste und Niederlegung eines Kranzes beim Kriegerdenkmal vollzog Hochw. Pfarrer Zehetgruber von Ulmerfeld die Weihe. Nach Schluß dieser würdigen Feier dankte Herr Kommandant Riesenhuber allen, welche an dem Gelingen des Baues und des Festes beigetragen haben, herzlichst. Nach einer strammen Defilierung des Kameradschaftsvereines vor dem Kriegerdenkmal und den Honoratioren rückten die Vereine und Festteilnehmer in die zugewiesenen Gasthöfe unter klingendem Spiel ab und man verbrachte noch ein paar Stündlein gemütlichen Zusammenseins.

— **Ulmerfeld-Hausmening.** (Feuerwehrgesellschaft.) Am Sonntag den 13. Juni feierte die freiwillige Feuerwehr Ulmerfeld-Hausmening das Fest ihres vierzigjährigen Bestandes. Begünstigt durch prachtvolles Wetter ver-

ließ das Fest in schönster Harmonie und wies einen wahren Massenbesuch auf. Um 4 Uhr früh fand der Wehrfuss durch die Ortskapelle, die an diesem Tage wieder ihr Bestes gab, statt. Beide Orte waren reich geschmückt zum Gruße unserer Wehr und ihrer Gäste. Um 1/2 8 Uhr früh fand eine Gedenkfeier auf dem Friedhofe für die verstorbenen Gründer, Feuerwehrmänner und unterstützenden Mitglieder statt. Auf dem Grabe des Ehrenobmannes Ginterstorfer wurde ein Kranz niedergelegt und Hauptmann Hans Schabetsberger hielt die Gedenkrede. Nach der Feier am Friedhofe versammelten sich die Vereine zum Kirchgang. Eröffnet wurde der Zug durch die Orasmuskapelle; hierauf folgten die Ehrendamen, der deutsche Turnverein mit Jungturnern und beiden Fahnen, der Kameradschaftsverein mit Fahne und die vollzählig ausgerückte Feuerwehr. Herr Kooperator Hofbauer hielt die Predigt, in welcher er auf die Bedeutung des Festtages Bezug nahm. Während der darauf folgenden Messe sang der deutsche Männergesangsverein die „Deutsche Messe“ von Schubert. Nach der kirchlichen Feier stellten sich die Vereine vor dem Kriegerdenkmal auf. Herr Hauptmann Schabetsberger gedachte in einer kurzen, inhaltvollen Ansprache der gefallenen Helden und nachdem auf dem Denkmal ein Kranz niedergelegt worden war, defilierten die Vereine in strammer Weise. Die vormittägige Feier war nun zu Ende. Während der Mittagspause marschierten von allen Seiten die Nachbargemeinden an. Sammelplatz war die Fabriksrestauration in Hausmening, von wo sich um 2 Uhr der Festzug in Bewegung setzte. Voran die Musik der Feuerwehr Greinsfurt, in der Mitte die Ortskapelle. Im Zuge marschierten folgende Wehren: Greinsfurt, Amstetten-Bahn, Amstetten-Stadt, Althartsberg, Urdagger-Stift, Aschbach, Wiberbach, Böhlerwerk, Bruckbach, Curatsfeld, Hilm-Kematen, Hiesbach, Höfing, Kollmizberg, Mauer-Dehling, Mauer-Dehling, Anstalt, Neuhofen a. d. Ybbs, Ded, Opponitz, Rosenau, St. Leonhard, St. Peter i. d. Au, Sindelsburg, Sonntagsberg, Stefanshart, Viehdorf, Waidhofen a. d. Ybbs, Wallsee, Zell a. d. Ybbs und Zellern mit zusammen 352 Mann. Am Schluß des Zuges marschierten die Jugendriege des deutschen Turnvereines, der Arbeiter-Nachfahrerverein, beide mit Fahnen und der jubelnde Verein in der Stärke von 61 Mann. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Marktplatz fand eine Schauübung des festgebenden Vereines statt, die Zeugnis ablegte von der Strammheit und tadellosen Ausrüstung unserer Wehr. Den Ordnungsdienst hiebei und nachher verjah in musterhafter Weise der deutsche Turnverein. Nach stattgehabter Uebung marschierten die Vereine vor der Festtribüne auf. Unter den Festgästen bemerkte man die Herren Bezirksobmänner Hans Kolb aus Amstetten und Blascho aus Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Landesfeuerwehrbeirat Abg. Höller, die Geistlichkeit, die beiden Herren Bürgermeister mit den Gemeindevertretungen und viele andere. Nach Begrüßung aller Erschienenen durch den Hauptmann Herrn Schabetsberger, beglückwünschte Herr Bezirksobmann Kolb die Feuerwehr Ulmerfeld-Hausmening namens des Bezirksverbandes zu ihrem Jubelfeste. Hierauf überbrachte Abg. Höller die Glückwünsche der Landesregierung und der politischen Behörde und nahm die Dekorierung von fünf Wehrmännern vor. Es erhielten die Medaille für 40-jährige Dienste die Herren Ignaz Böck und Karl Keitbauer, für 25-jährige Dienste die Herren Josef Raab, Konrad Sturmberger und Johann Wieser. Nun hielt Herr Bürgermeister Wabl die Festrede, in der er das uneigennütige, selbstlose Wirken der Feuerwehr rühmend hervorhob, worauf er und Herr Bürgermeister Tojan die Jubilarer namens der Gemeindevertretungen beglückwünschte und ihnen Geschenke überreichte. Nach einer Dankrede des Herrn Hauptmannes Schabetsberger defilierten die Vereine vor den Festgästen und rückten in die einzelnen Gasthäuser ein, wo sich bei dem vorzüglichen Spiele der beiden Kapellen alsbald ein fröhliches Treiben entwickelte. Die freiwillige Feuerwehr Ulmerfeld-Hausmening kann auf die Veranstaltung stolz sein und gebührt für die musterhafte Vorbereitung und Durchführung der Leitung derselben, insbesondere dem Kommandanten Herrn Schabetsberger und seinen Mitarbeitern der wärmste Dank. Der schönste Lohn für unsere wackeren Wehrmänner liegt aber in der Erkenntnis, daß die gesamte Bevölkerung unserer Orte ihr Streben zu würdigen weiß und auf ihrer Seite steht.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Markt Aschbach.** (Männergesangsverein.) Sonntag den 13. Juni 1926 kam mit dem Vormittagszuge eine ungefähr 35 Personen starke Abordnung des Männergesangsvereines Neulengbach mit ihrem Vorstände Med.-Rat Dr. H. Leeb in Aschbach an, um ihrem hier wohnenden Gründungsmitglied Oberinspektor Josef Knappel einen Besuch abzustatten und tagsüber bei uns zu verbleiben. Zum Empfange hatten sich der Männergesangsverein Aschbach mit Fahne und Oberinspektor Knappel am Bahnhof eingefunden. Nach einer feierlichen Begrüßung erfolgte der Einzug in den reichgeschmückten Markt. Der Vormittag war der Ortsbesichtigung, sowie dem Besuche unserer Molkerei gewidmet, wobei Direktor Otto Gutschmiedt in liebenswürdigster Weise den Führer machte. Nachmittags hielten die beiden Gesangsvereine im Saale des Gasthofes Nagl eine gemeinsame Liedertafel ab. Bürgermeister Leopold Schürz begrüßte namens der Marktgemeinde die Sängergäste, desgleichen Vorstand Freundthaler des M.-G.-V. Aschbach. Hierauf wurde dem vom Män-

nergesangsverein Aschbach zu seinem Ehrenmitgliede ernannten Oberinspektor Josef Knappel nach einer Ansprache des Vereinsvorstandes ein prachtvolles, von Sangesbrüdern verfertigtes Diplom überreicht. Oberinspektor Knappel hat den seit dem Jahre 1855 bestehenden M.-G.-V. Neulengbach mit gleichgesinnten Männern gegründet und hat sich bis zum heutigen Tage um die Pflege des deutschen Liedes und durch Unterstützung des Gesangsvereines äußerst verdient gemacht. Dies veranlaßte den Männergesangsverein Aschbach, diesen hochverdienten Sänger durch Ernennung zu seinem Ehrenmitgliede zu ehren, wie es die Neulengbacher Sänger schon im Vorjahre anlässlich ihres 70-jährigen Gründungsfestes bereits getan hatten. Oberinspektor Knappel dankte, zu Tränen gerührt, für diese Ehrung. Sodann begann die Liedertafel; das Streichorchester unter der Leitung des Dirigenten Fz. Reshoda brachte in formvollendeter Weise den „Nibelungen-Marsch“ von G. Sonntag, die Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von Boieldieu, „Schön Rosmarin“ von Kreisler, den Marsch „Regimentskinder“ von Zucif, den „Fürstentum-Walzer“ von Lehar und den „Saxer-Marsch“ von Komzat zur Aufführung. Der Männergesangsverein Neulengbach (Chormeister Rauchberger) sang die Chöre „Rheingauerwein“ von W. Zahn, „Frühlingszauber“ von Mayer-Obersleben, „Der Abschied“ von Kirchl, den gewaltigen Chor „Gotentreue“ von Hans Wagner, ferner die Lieder „In einem kühlen Grunde“ von Silcher und „Soweit“ von Engelsberg in gediegener Weise, besonders glänzten die Bässe. Der M.-G.-V. Aschbach (Chormeister A. Jasslberger) brachte nach dem vereint gesungenen Gesamtchor „Bundeslied“ von Mozart den „Auld“ von Fr. Schirmer, Worte von Rud. Baumbach, Männerchor mit Klavierbegleitung (am Klavier Frau E. Haslinger), und den Liederzyklus „Poeten auf der Alm“, gemischter Chor mit Klavierbegleitung (am Klavier Herr Ferd. Nagl jun.) von Engelsberg unter allgemeinem Beifall gediegen zu Gehör. Letzteren Chor dirigierte der zweite Chormeister Herr M. Divinenz. Hierauf folgte der gemütliche und humorvolle Teil, der die Gäste bis zu ihrer um 8 Uhr abends erfolgten Abreise in unserer Mitte verweilen ließ. Heil den wackeren Neulengbacher Sängern!

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag.** (Fischer Einbruch.) Bei helllichem Tage wurde am Dienstag den 8. d. M. um 6 Uhr abends in die Autogarage des Gemeindefiskus Dr. Karl Schweiger durchs Fenster eingebrochen und abgeschraubte Bestandteile des dort aufbewahrten Motorrades im Werte von 900 Schilling gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Monteur, der an den elektrischen Anlagen im Salaberger Schloß und in Hagenberg gearbeitet hatte und am Samstag vorher bei Dr. Schweiger sich erkundigte, ob er sein Motorrad verkaufe, was aber verneint wurde. Herr Revierinspektor Weiguni und Raubinspektor Fries mit noch zwei Sachverständigen fuhren am nächsten Tag in einem Auto nach Sarning, wo sie beim Elektrotechniker Kubit erfuhren, daß der Gesuchte Johann Stubenfall heiße, einige Tage Urlaub genommen und in Garsten Nr. 1 wohne. In der Wohnung seiner Eltern, die eine sehr achtbare Familie sind, fand man den Einbrecher, aber auch die gestohlenen Sachen. Der Verhaftung setzte er solchen Widerstand entgegen, daß er von 5 Männern an Händen und Füßen gefesselt ins Auto getragen werden mußte. Er sitzt jetzt im Bezirksgerichte Haag und ist beschuldigt, auch in Steyr von einem auf der Strecke stehendem Auto Bestandteile gestohlen zu haben.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat dem hiesigen Stadtarzt Dr. Josef Schwarz den Titel eines Medizinalrates verliehen.

— **Sängerbefuch.** Der Gesangs- und Musikverein Ybbs a. d. Donau erhält am Samstag den 26. und Sonntag den 27. Juni den Besuch des Sängerbundes der Bäcker Wiens, für welche Veranstaltung sich bereits lebhaftes Interesse kundgibt. Die Ankunft des Sängerbundes erfolgt Samstag, ungefähr 9 Uhr abends, und wird der sich daran anschließende Einzug mit Lampions und Musik der Stimmung des eben verklungenen Sonnenwendfestes in der glücklichsten Weise Rechnung tragen. Hierauf findet im Gasthose Luger ein allgemein und frei zugänglicher Begegnungsaßen mit reichhaltigem Programm statt. Sonntag nachmittags 3 Uhr gibt der Sängerbund im Saale des Gasthofes Luger ein Festkonzert, welches durch ein abwechslungsreiches Programm (Chöre, Mandolinquartett, Gesangsquartett u. dgl.) zu einer musikalischen Veranstaltung ersten Ranges werden wird.

— **Mess.** (Sonnenwendfeier verschoben!) Wegen Hochwasser wird die für Samstag den 19. Juni angelegt gewesene Sonnenwendfeier auf Samstag den 26. Juni verschoben.

Bienenwage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Juni	dkg	dkg	Juni	dkg	dkg
11.	15	—	16.	—	25
12.	75	—	17.	—	20
13.	60	—			
14.	75	—			
15.	—	35			

Humor.

Der alte Hut. Gatte: „Du willst also nicht mit einem alten Hut ins Theater gehen?“ Gattin: „Aber keinen Umständen!“ Gatte: „Das hab ich mir gemacht — deshalb hab ich nur eine Karte genommen!“ („Regiment“.)

Junggeselle (die Photos seines Freundes betrachtend): „Ich finde, daß du auf deinen Jünglingsbildern viel kleinere Augen hast.“ Freund: „Ja, in der Ehe sind mir die Augen aufgegangen.“ („Münchn. Ill. Pr.“)

Schwierige Sache. „Können Sie, lieber Herr Schulze, sehr schnell sagen: Küssen Sie das Zimmermädchen im Zimmer!“ Schulze (der von Natur aus stottert): „Da—das ist lei—leichter getan a—a—a—als gesagt!“

Bedenklich. Frau (von der Reise zurückkehrend, zum Dienstmädchen, das sie am Bahnhof abholt): „War mein Mann nicht recht unglücklich ohne mich? Hatte er Sehnsucht nach mir? — „Die erste Zeit habe ich nichts davon gemerkt, aber die letzten drei Tage war er sehr niedergeschlagen.“

Sein Wunsch. Gefängnisdirektor (zum verurteilten Buchhalter): „Hier müssen Sie arbeiten. Was wollen Sie erlernen?“ Schneider, schustern oder Körbe machen?“ — „Ach, wenn's Ihnen einerlei wäre, möchte ich am liebsten mit der Ware reisen.“

„Kellner, stellen Sie den Ventilator ab... sonst fliegt mir mein Beefsteak davon!“ („Sondags Risse.“)

Müller: „Ich singe ein bißchen vor mich hin, um die Zeit totzuschlagen. — Meier: „Da haben Sie jedenfalls eine sehr gute Waffe.“ („Cougar.“)

Einmal kam J. auch in die Lage, eine Steuererklärung ausfüllen zu müssen. Er entledigte sich dieser Aufgabe, indem er alles Gedruckte durchstrich und darunter schrieb: „Ich habe keine laufenden Einnahmen.“ — Die Steuerbehörde antwortete darauf: „Wovon bezahlen Sie dann Ihre Wohnungsmiete in Höhe von 80 Mt.?“ — J. sandte das Schreiben zurück; er hatte nur unten hinzugefügt: „Das möchte ich auch gern wissen!“



Wohlbefinden

Körperliches Wohlbefinden ist die Voraussetzung zu guter geistiger und körperlicher Arbeit und zum Erfolg im Leben überhaupt. Quälen Sie Ihren Körper nicht durch die starken Erschütterungen bei jedem Schritt auf harten Lederabsätzen. Tragen auch Sie PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE und SOHLEN. Die Wohltat des elastischen Schrittes werden Sie nie mehr entbehren wollen. PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE sind doppelt so haltbar und trotzdem noch billiger als Leder.



Englische, Humber' u. DSH-Villiers'-Qualitäts-Motorräder

Alle Typen zu Originalpreisen! Kulanteste Zahlungserleichterungen (bis zu 12 Monatsraten ohne Versicherungszwang). Kolossale Erfolge in Bahn- u. Bergrennen sowie bei Wertungsfahrten. Vorführung und Auskünfte bereitwilligst!

Vertretung: Autowerkstätte H. M. Hoyas, Waldhofen a. Y.

Bloch abmaß-: büchel :

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waldhofen a. Y.

Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das vielmillionenfach bewährte Kufitol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur S 1.25. Das wohltuende Kufitol-Fußbad (Probepackung S -.50, Doppelpackung S -.75) erhöht die Wirkung des Kufitol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln.



Gott hat meinen lieben, guten Mann, unseren innigstgeliebten Vater und Großvater, Bruder und Schwiegervater, Herrn

Josef Glöckler

Kaufmann, Postmeister i. R. und Altbürgermeister in Hollenstein a. d. Ybbs

heute um 1/26 Uhr abends im 71. Lebensjahre plötzlich durch Herzschlag zu sich berufen.

Donnerstag nachmittags um 1/24 Uhr begleiten wir ihn vom Trauerhause zur letzten Ruhestätte.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 18. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche gelesen.

Hollenstein a. d. Ybbs, 15. Juni 1926.

Berta Glöckler

samt Kindern, Kindeskindern und sämtlichen Verwandten.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Fleischhauer tüchtiger selbständiger Arbeiter, Einkauf, Schlächtere, Fleischwaren und Wurst- Erzeugung bestens bewährt, mit nur prima Refe- renzen und Zeugnissen für Vertrauensposten in Lenz am See gesucht. Aufsehen unter Fleisch- hauer Nr. 2460 sind zu richten an die Verw. d. Bl.

Brot-Austräger oder Trägerin wird gesucht. Anton Heilbauer, Bäcker- meister, Ybbserstraße. 2447

Meierleute für Gut Steinmühl per sofort gesucht. Ausf. i. d. Verw. d. Bl.

Kleinhaus mit Garten, 6 Räume, in Zell a. d. Ybbs, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Gruber Franz, Oberzell 123. 2413

Zwei Klaviere, ein langer und ein kurzer, gut erhalten, sind billig abzu- geben. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 2445

Ein komplettes Speisezimmer, gut erhalten, ist abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2444

Ein erhaltenes Gitterbett preiswert abzu- geben bei Schiel, Untere Stadt 32. 2465

Kindertwagen ist zu verkaufen. Zu besich- tigen bei Herrn Josef Hanzer, Tabakier, Unterer Stadtplatz. 2450

Ausgelassenes Schafschlitt faustin Laiben Alois Schmalboger, Stod im Eisen. 2401

Geld zu 10%

jährlich aufw. von 1-30 Jahre, nach Be- lieben auch sofort an Wirtschafts- oder Hausbesitzer. Ohne Bürgen, ohne Vor- spehen und bequeme Ratenrückzahlungen. Größte Verschwiegenheit.

Wichtig! 2459

auch Besitzer mit Schulden können Geld haben. Dokumente, welche Sie zu Hause haben, mitbringen. Ganzen Tag zu sprechen.

Beh. Konz. Hypothekar-Kanzlei
Wien, XII., Rote Mühlgasse 7, 3. Stock, Tür 12.

Bei **Humanic** kosten:

moderner schwarze Box Spangenschuh für Damen **15.80**

moderner braun Box Spangenschuh für Damen **19.80**

Waidhofen a.Y., Oberer Stadtpl. 25

Echten das heißt, durch natürliche Gärung hergestellten vorzüg- lichen gesunden

Safeleffig sowie eben solchen Weinessig empfiehlt **Ferdinand Pfau**, Waidhofen, Unt. der Burg 13. 2462

Dauernden Verdienst Glänzende Existenz Höchste Provision 2122

erzielen rührige Ortsvertreter.

Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weinburggasse 9.

MÖBEL

Spezial-Provinz-Versandhaus
150 Einrichtungen, erzeugt von **Wiener Kunsttischlermeistern**

Hotelschlafzimmer von 2,250,000
Eichen, modernes Schlafzimmer von 4,950,000

Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 5,950,000
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5,950,000

Kunst- und Aufstellungs- Möbel Musterierter Preisatlas gegen S 1- auch in Briefmarken!

Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Obedanten und Heeresangehörige

Haas-Möbel-Etabliement
Wien, 6. Bezirk, Mariaböckerstraße 79.

Hund

(Rasse Schnauzer) grau, bärtig, fischelhaarig, ge- stutzt, auf den Namen „Sport“ hörend, wurde vor Pfingsten von Sonntagberg gegen Waid- hofen entführt. Bekanntgabe gegen Belohnung an die Verwaltung des Blattes erbeten. 2446

Einladung.

Unterfertigte **Sensenschmiedeinnung von Waidhofen a. d. Ybbs** macht hiermit ihre ergebenste Einladung zum

Jahres-Kränzchen

welches am Sonntag den 27. Juni 1926 in Herrn Schinagls (Gafners) Saallokaliäten, Weyrerstraße, stattfindet.

Anfang 7 Uhr abends. Musik Stadtkapelle.
Eintritt im Vorverkauf S 1- an der Kasse S 1-20.

Ein event. Reingewinn vom Kränzchen und Nachtfeiern wird zur Unterstützung hilfsbedürftiger Sensenschmiede verwendet. Achtungsvoll

2453 **Das Komitee.**

Damen-Schneiderei

Teile meinen geschätzten Kunden mit, daß ich mein Gewerbe mit 1. Juli wieder aufnehme und empfehle ich mich hiemit bestens

2464 **Rosa Pankraz**
Untere Stadt 34.

Personen-Autounternehmen Josef Haslhofer
von jetzt ab

Telefon 141. **Ybbserstraße 29 (Zelmer).** Telefon 141.

Achtung! Ziehung 1. Juli Treffer 1 Milliarde

BAULOSE 1925

gegen Monatsraten zu günstigen Bedingungen verkaufen

Bankhaus Zausner, Haas & Co., Wien I., Graben 17/19

2456 Rührige Vertreter mit Dauereinkommen gesucht.

Dank.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zugekom- menen Ehrungen und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege vielen herzlichen Dank.

Rudolf u. Julie Hirschmann.

Fischwasser-Verpachtung

Ab 1. Juli 1926 gelangt das Fischwasser „Schwarze Ybbs“, Gemeinde Waldamt zur Verpachtung. Pachtbedingungen werden von der Gutsver- waltung Stiebar, Post Gresten, N.-D. bekanntgegeben.

2443 **Gutsverwaltung Stiebar**
Post Gresten, N.-D.

Verlangen Sie überall

Gasteiner Mineral-Heilfahelwasser
aus den radioaktiven Thermalquellen

Zu haben in allen Depots der Oesterr. sowie in den Apotheken u. größeren Drogerien

Badgasteiner Thermalwasser A.G.

Der Name spricht für sich selbst!

Hauptniederlage für den politischen Bezirk Amstetten bei:
Karl Kroiss' Söhne, Amstetten, Hauptplatz.

2434

Für die uns anlässlich des Heimanges unseres guten Vaters, Großvaters usw. des

Herrn Johann Leitner

zugewandene und persönlich erwiesene Anteilnahme, die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahl- reiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir jedem Einzelnen, sowie allen Korporationen und Vereinen den wärmsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Juni 1926.

Familien Leitner, Pelovits, John, Unterkircher und Weinzinger.

2452

Dankagung. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigtgeliebten Kindes

Irma

sowie für die vielen Blumenpenden und die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juni 1926.

2451 **Familie Zeiner.**

Dankagung. Für die liebevollen Beweise inniger Anteilnahme an- lässlich des Ablebens unseres innigtgeliebten Vaters, des Herrn

Josef Kögl sen.

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Kameradschaftsverein ehem. Krieger, dem kath. Gesellensverein, der ge- ehrten Direktion und Arbeiterkassette der Vereinigten Sensen- und Hammer- werke, sowie Allen, die dem teuren Dahingefahrenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1926.

2448 **Familien Kögl u. Hofbauer.**

Vom Kunsttischler

erzeugte Wohnungseinrichtung, Verhältnisse halber sofort billigt abzugeben

1 helles Rundbau-Schlafzimmer ganz kompl. eingerichtet mit feinst. gepolstert. Sitzgelegenheit, Scheibenvorhänge etc.

1 Palisander-Speisezimmer ebenfalls ganz kompl. m. Scheibenvorhänge, Rauchstuhl, Lampenständer etc.

1 Küche, weiß, Email alles zusammen 1725 S, eventuell auch einzeln zu haben. Beschäftigung von 9 bis 6 Uhr bei

Marso, Wien, 6. Bez.,
2457 **Stumpergasse Nr. 2**

Geschäftsleute Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hageverband“ ist eine unpolitische **arische Gewerkschaft**, welcher jeder deutsche Geschäftsmann an- gehören muß. Handels- oder Gewerbe- treibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbands- Blatt: **Wien, 3. Bezirk, Radetzky- straße 23, 1/16.** Eigenes Kredit-Institut.

Drucksorten

feinster Ausführung billigt

Druderei Waidhofen an der Ybbs.

1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbmaren
Spezereien, Drogen und Materialwaren

Josef Wolferstorfer

Ölfarben-Erzeugung
mit elektrischem Betrieb

Alle Sorten
Kalkfarben, Ölfarben, Brunoline usw.
Frisch-Emaillacke in allen Farben

Fußbodenlacke (Friselack, Värenmarke)
Malerschablonen, Pinsel, Fladerpapiere

Hauptniederlage
für Waidhofen und Umgebung der **wetterfesten**
Saffadefarben für Gebäudeanstrich
von der Firma **Karl Kronsteiner, Wien**
Fernsprecher 161 2420

Vom politischen Tode auferstanden.

Zweckbacher, der frühere Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich, dessen durch die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ enthüllte Schiebungen vor wenigen Monaten zum bedingungslosen Rücktritt des Genannten führten, beginnt wieder politischen Boden zu suchen. Seit Dezember ist er bekanntlich wieder Mitglied der Landeslandwirtschaftskammer, in deren Betriebsauschuß er ebenfalls mitarbeitet. Wie der großdeutsche Landtagsabgeordnete Dr. Reich in einer kürzlich in Gumpoldsdorf abgehaltenen Versammlung mitteilte, habe die Ueberprüfung der Bücher der Kammer durch Dr. Reich einen Abgang von 16.5 Millionen ergeben. Wie Zweckbacher wirtschaftete, geht nach den Angaben Dr. Reichs unter anderem daraus hervor, daß er sich Blumengehenke für Frau Zweckbacher und diverse Fächer bei Heurigen sowie ähnliche Kosten durch die Kammer bezahlen ließ.

Weinsteuer-Ermäßigung, Rückvergütung.

Nach Art. 1 der am 15. Juni 1926 zur Publikation gelangenden und am 23. Juni 1926 in Kraft tretenden Verbrauchssteuernovelle 1926 wird die Weinsteuer für die dem höheren Weinsteuersatz unterliegenden Gegenstände auf 12 Schilling für den Hektoliter ermäßigt. Für die am Tag des Inkrafttretens dieser Steuerermäßigung bei Gewerbetreibenden vorhandenen, nach dem Steuersatz von 22 Schilling für den Hektoliter versteuerten Vorräte wird, soweit diese Vorräte im einzelnen Falle zehn Hektoliter überschreiten und von den Inhabern am bezeichneten Tage bei der örtlich zuständigen Steueraufsichtsabteilung angemeldet werden, ein Betrag von 5 Schilling für den Hektoliter rückvergütet. Die Anmeldung eines höheren als des tatsächlich vorhandenen, nach dem bisherigen Steuersatz (22 Schill.) versteuerten Vorrates wird strenge bestraft.

Die Vergütungswerber sind verpflichtet, den Finanzorganen hinsichtlich des zur Vergütung angemeldeten Vorrates (Absatz 2) über Verlangen die Versteuerung nach dem bisherigen Steuersatz (22 Schilling) auszuweisen.

Für die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, dem sogenannten Stichtage bei Gewerbetreibenden (Weinhändlern, Gast- und Schankgewerbetreibenden, Delikatessenhändlern u. dgl.) vorhandenen, dem höheren Weinsteuersatz unterliegenden Gegenstände wird ein Betrag von 5 Schilling für den Hektoliter rückvergütet, wenn a) diese Getränke seinerzeit mit 22 Schilling per Hektoliter versteuert worden sind, b) der Vorrat an solchen (mit 22 Schilling versteuerten) Getränken im einzelnen Falle 10 Hektoliter übersteigt, c) der Vorrat vom Inhaber spätestens am Stichtage bei der örtlich zuständigen Steueraufsichtsabteilung zur Rückvergütung angemeldet wird. Andere Personen als Gewerbetreibende haben keinen Anspruch auf Rückvergütung. Die Rückvergütung wird nur für jene Menge geleistet, die sich nach Abzug von 10 Hektolitern ergibt.

Weitere Auskünfte erteilen die Steueraufsichtsabteilungen.

Radfahrer, Achtung!

Allgemeine Regeln für den Radfahrer.

Das Fahrrad bildet gegenwärtig für alle Schichten des Volkes das Hauptfahrzeug, mit welchem die Straßen befahren werden. Betrachtet man nun die Radfahrer näher, so kann man wahrnehmen, daß ein großer Teil, man kann sagen die Hälfte derselben, sich den allgemeinen Regeln nicht anpaßt. Dies führt naturgemäß oft zu Unannehmlichkeiten für den Radfahrer wegen eventuell begangener Gesetzesübertretungen oder aber auch zu gräßlichen Auseinandersetzungen zwischen Radfahrer und den übrigen die Straße zu Fuß passierenden Personen und nur zu oft auch zu Unglücksfällen. Viele dürften nicht wissen, daß eine Radfahrordnung besteht, welche aus Rücksichten für die öffentliche Sicherheit und zur Regelung des Verkehrs erlassen wurde. Im Nachstehenden ein Auszug aus dieser Verordnung:

Die Bestimmungen der Radfahrordnung enthalten u. a., daß das Fahrrad mit einer sicher wirkenden Handbremse versehen sein muß. Diese Handbremse hat an der Lenkstange so angebracht zu sein, daß sie sofort in Tätigkeit gesetzt werden kann. Vom Beginn der Dunkelheit bis zur Morgendämmerung ist das Fahrrad mit einer beleuchteten Laterne zu versehen. Die Laterne hat am Kopfe der Maschine, vor dem Körper des Fahrers angebracht zu sein und darf keine farbigen Gläser aufweisen. An anderen Stellen dürfen beleuchtete Laternen nicht angebracht sein. Ferners muß jedes Fahrrad mit einer laut tönenden Glocke versehen sein. Eine andere Art von Signalvorrichtungen ist nicht gestattet.

Während der Fahrt ist folgendes zu beachten: Beim Einbiegen aus einer Straße in eine andere und beim Uebergehen von Straßenkreuzungen innerhalb geschlossener Ortschaften hat der Radfahrer ein solches Tempo zu fahren, welches ein rüstiger Fußgänger noch einhalten kann. Innerhalb geschlossener Ortschaften oder in sonst verkehrsreichen Straßen darf der Radfahrer nur mit der Lenkstange in beiden Händen mit dem Fahrrad fahren.

Schnellfahren ist innerhalb geschlossener Ortschaften verboten. Unter Schnellfahren ist ein solches Tempo verstanden, wenn die Geschwindigkeit eines im freies Trab fahrenden Wagens überschritten wird. Ferners hat der Radfahrer auf Fußgänger, Zug- und andere Tiere im Falle des Vorfahrens, dann beim Einbiegen in Straßen und beim Kreuzen der letzteren zu achten und das Glockenzeichen stets rechtzeitig zu geben. Innerhalb geschlossener Ortschaften oder sonst verkehrsreichen Straßen dürfen Radfahrer nur einzeln, einer hinter dem andern fahren.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß jegliche Art der Mitnahme von Kindern auf dem Fahrrad verboten ist; ebenso Hunde mit einer Leine an das Fahrrad zu binden, um sie nachlaufen zu lassen.

Mit dem Fahrrad kann jede öffentliche Straße befahren werden, insofern nicht einzelne Straßenstrecken als für den Fahrradverkehr gesperrt sind. Eine solche Sperre von Straßen besteht in Anbringung von Tafeln, auf denen das Fahrverbot deutlich sichtbar ist. Außerhalb der geschlossenen Ortschaften dürfen die Bankette der Straßen, insofern nicht auch hiesfür teilweise ein Fahrverbot besteht, dieselben benützt werden, doch muß in jeder Beziehung der Radfahrer dem Fußgänger ausweichen, wie überhaupt beim Nähern mit dem Fahrrad Bedacht auf den Fußgänger zu nehmen ist. Andererseits wieder haben die Letzteren dem Radfahrer aus-

Beachten Sie

die besondere Färbekraft und Ausgiebigkeit des altbewährten

Titze Feigenkaffee

und verwenden Sie von demselben nur die Hälfte wie von milderfarbkraftigen Fabrikaten.

zuweichen, wenn sie sich auf der Jahrbahn befinden. In letzter Zeit wurden nur zu oft Wahrnehmungen gemacht, daß das radfahrende Publikum die Radfahrverordnung nicht im geringsten beachtet, was auch eine Zunahme der Straffälle in dieser Hinsicht zur Folge hatte. Da die Sicherheitsorgane strenge Weisungen haben, jede Uebertretung der Radfahrverordnung zur Anzeige zu bringen, so empfiehlt es sich von selbst, vorstehende Regeln einzuhalten und wird sich niemand mit Unkenntnis der Bestimmungen verantworten können.

Ein Fackelaufmarsch der deutschgesinnten Bevölkerung in Wien am 15. Juli d. J.

Die Leitung des Verbandes deutschvölkischer Vereine hat beschlossen, den Teilnehmern am zweiten Bundesturnfeste in Wien in besonders festlicher Form den Willkommgruß zu bieten. Viele tausend deutschgesinnte Männer werden am Vorabend der großen, turnerischen Feiern aus allen Richtungen Wiens auf dem Heldenplatz aufziehen, wo die Linzer Turner die Bundesfahne und das Bundesbanner an die Wiener übergeben werden. Festfanfaren, vom Trompeterkorps der Bundestheater geblasen, werden diesen feierlichen Akt einleiten und abschließen. Während des Aufmarsches werden, wie bei der Jahrtausendfeier der Rheinlande, die Hauptstraßen Wiens einem Feuerstrome gleichen. Unvergleichlich schön wird am Heldenplatz das Meer von brennenden Fackeln wirken. Die Veranstaltung soll allen, von nah und fern, von Tirol, von den Südburgenländern, sowie aus allen Gauen des Deutschen Reiches kommenden Festteilnehmern ein unvergeßliches Erlebnis sein. Sie soll aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschgesinnten zum Ausdruck bringen. So werden schon heute alle völkischen Kreise Wiens und Niederösterreichs zur Teilnahme an dieser machtvollen Kundgebung aufgerufen.

Das Bahnbauprojekt Neuberg-Mariazell-Kernhof und das Projekt des Donauhafens Krems.

Das Bahnbauprojekt Neuberg-Mariazell-Kernhof, das in letzter Zeit im niederösterreichischen wie auch im steirischen Landtage zur Diskussion gestanden ist, war in Verbindung mit dem bereits bekannten Donauhafenprojekt Krems Gegenstand einer Interessentenbesprechung im Rathaus St. Pölten. Im Einvernehmen mit den beteiligten Regierungsstellen des Bundes und der Länder Steiermark und Niederösterreich sowie der Bundesbahnverwaltung, dem Industriellen-Verbande und den beteiligten Gemeinden soll für Dienstag den 29. Juni 1926 eine Konferenz in den Stadtsälen zu St. Pölten einberufen werden. Diese Konferenz soll

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

89. Fortsetzung.

Achtundvierzigstes Kapitel.

Da kamen nun traurige Tage für die stolzen Herren von Berlin und Cölln. Durch den Sumpfwald links von der Spree, der jetzt der Tiergarten heißt, zogen sie paarweis gen Lüchow; und wenn sie auf den Berg kamen, und sie sahen die Türme von Spandow, da schlug ihnen das Herz schwer. Hier mußten sie ihr Gefährte und ihre Kasse lassen, und dann gingen sie zu Fuß nach der Festung. Es ward's keinem erlassen. Und das dauerte manche Woche, und in Spandow, wie lange mußten sie da oft stehen vor der Türe, bevor sie eingelassen wurden; sie, die gewohnt waren, andere stehen zu lassen, und sie saßen wie Fürsten in ihren Stühlen. Es ist alles dem Wandel unterworfen, was auf Erden heißt Glück und Herrlichkeit.

Da in dem kleinen Stüblein über dem Torhause saßen Herr Friedrich Sesselmann, der nun Kanzler war, und Ulrich Czeuschel, der Küchenmeister, dem der Markgraf das hohe Haus zum Lehn nachmalen gegeben, als sein Schloß zu Cölln an der Spree fertig war; auch Herr Peter Knobelsberg, der Vogt von Spandow, und sie schienen müd' vom vielen Schreiben. Da überlas der Knobelsdorf auf dem Papier die Namen aller der Patrizien, die schon erschienen waren, und ihre Lehen dem Herrn übergeben hatten, und die Buße stand dabei, die jeder an Geld und Geldeswert überdem zu zahlen hatte. Je unterschiedlich, als das Gericht erkannt hatte, mußten sie zahlen, mehr oder weniger, und er sprach: „Sollte man's denken, daß die Bürger zweier Städte so viel Geld haben!“

„Sie hatten es,“ sagte der Küchenmeister. „Das bringt sie ewiglich herunter. Von dem Schlag erholen sie sich in Jahrhunderten nicht.“

„Sie verdienen's,“ sprach der Knobelsdorf.

Der Kanzler schüttelte den Kopf: „Wäre doch traurig! Solche blühende Städte, und sollten nun arme Nester werden! Aber, ihr Herren, ich glaube, es wird doch anders, als wir denken. Der Markgraf ist fürchtbar erzürnt, aber er ist auch gnädig. So er nicht dereinst die Absicht hätte, die Gnade walten zu lassen, was baute er sein fürstlich Haus dort inmitten der Spree! Warum nicht hier, wo die Spree ihr Wasser der reichen Havel spendet? Warum nicht in Brandenburg, das so gefügig sich erwieb? Ein Fürst wie er, möchte doch nicht wohnen unter denen, die sein Joch zertritt. Ich meine, er zürnt ihnen und liebt sie doch. Er liebt die beiden Städte, weil sie seinem hochseligen Vater der erste Anhalt waren im Lande. Und solchen Liebesdienst vergißt kein Hohenzoller.“

„Gott schütze mich vor solcher Liebe!“ sprach der Vogt von Spandow; dann ließen sie, die nun warteten, herein. Das war Thomas Wyns und seine drei Söhne, Hans, Valentin und Martin, Hans Plumperdum und Hans Rathenow. Die mußten stehen, dieweil die Herren saßen, und ihnen ward vorgelesen, was ihre Strafe war; sie mußten es aber schon alles. Sie mußten alle ihre Lehen, die sie vom Markgrafen, als auch die, so sie von Prälaten, Herren, Mannen und Städten hatten, Seiner Gnaden übergeben, samt ihrer Frauen Leibgedinge. Und dann mußte jeder ein Verzeichnis überreichen von allem, was er besaß an Schuld und Gut, und zur Schrift erklären, was dann seinem gnädigen Herrn dünkte, daß er tun oder geben sollte, das wolle er gern tun. Und nachdem sie so „ihr Leib und all ihr Gut in ihres gnädigen Herren Hand gesetzt und gegeben“, verließ ihnen der Kanzler ihr Urteil. Thomas Wyns mußte 2.000 Gulden noch über seine Lehen geben (Konrad Ryke und Peter Brakow hatten jeder 3.000

zahlen müssen), der Hans Plumperdum 700, und mußte erlassen, was ihm der Markgraf schuldete. Der Hans Rathenow sollte auch 700 zahlen; aber das Leibgedinge von seiner Frau, das sollte er nicht zahlen, sondern sollte es auf seine Tochter übergeben. Und außerdem wurden sie, bis auf den Hans Rathenow, aus den vier Hauptstädten der Mark und Spandow verwiesen, und sollten Berlin räumen zwischen hier und Martini. Und dann ward ihnen folgender Eid, wie den ändern vorgelesen, den sie schwören mußten: „Wir schwören zu Gott und den Heiligen, nimmermehr zu ewigen Zeiten wider unseren gnädigen Herren, Markgraf Friedrich, seine Erben und Nachkommen und die Herrschaft, weder mit Worten noch mit Werken zu sein, tun, schaffen oder gestatten zu tun; Seine Gnaden, Erben und Nachkommen zu warnen, ob wir etwas hörten, vernähmen oder sähen, das mit Worten oder Werken wider Seiner Gnaden, seine Erben oder die Herrschaft sein möchte, Sie vielmehr das sonder Säumen wissen zu lassen, und Ihnen das also zu verkündigen, und damit Seiner Gnaden und deren Erben getreue, gehorsame und untertänige Bürger sein und bleiben zu wollen; als uns Gott helfe und seine Heiligen.“

Thomas Wyns mit seinen Söhnen und Hans Plumperdum, die schickten sich an, sonder Zaudern zum Eide, Johannes Rathenow stand eine Weil' sinnend. Dann trat er vor und sprach: — „Ich will den Eid schwören.“ Des schien der Kanzler sich zu freuen, und als nun die drei, nachdem sie geschworen, abtreten wollten, winkte er dem Johannes, und hieß ihn durch das Pfortlein in das Nebenzimmer treten. Aber als er vermeinte, der Kanzler habe ihm etwas zu sagen, so war der wieder fort, und schloß die Türe hinter ihm zu. Da sich nun Johannes umsah in dem Zimmer, saß im Lehnstuhl ein Herr darin, der hatte ein Buch in der Hand und las. Und nach einer Weile blickte er auf und schaute ihn an. Das war der Kurfürst.

„Ei sieh, Johannes,“ sprach er. „Was willst du hier?“ „Gnädigster Herr,“ antwortete der, sich verneigend,

den Zweck verfolgen, das hochwichtige Projekt im Beisein von Vertretern aller maßgebenden Stellen einer ausführlichen Erörterung zu unterziehen und das endliche Zustandekommen des Jahrzehnte-alten Planes zu fördern. Ueber beide Fragen werden von Fachleuten ausführliche Referate erstattet werden.

Erste allgemeine burgenländische Landesausstellung in Eisenstadt 1926.

Das Interesse für die vom 11. bis einschließlich 20. September d. J. in der jüngsten Landeshauptstadt Eisenstadt stattfindenden ersten allgemeinen burgenländischen Landesausstellung für Gewerbe, Handel, Industrie, Land- und Forstwirtschaft mit der verschiedenen fachliche Sonderveranstaltungen mit durchgeführt werden, ist jetzt schon nicht nur im Burgenlande, sondern in ganz Oesterreich, Ungarn und Deutschland ein äußerst reges. Die Gesamtdurchführung der Ausstellung liegt in den Händen der bewährten Fachleute Hofrat Prof. Frömel und Direktor Gracon. Anmeldungen und Anfragen sind an die Ausstellungsleitung, Eisenstadt, Hauptstraße 42, zu richten.

Wochenschau.

Der größte Brückenbauer der Welt, Ing. Gustav Lindenthal, wurde von der Wiener Technik zum Ehren doktor ernannt. Lindenthal hat in Brünn studiert und dort seine technische Laufbahn begonnen und ist hernach nach Amerika ausgewandert, wo er sich durch seine großen Brückenbauten Weltruhm errang. Der 76-jährige, rüstige Mann befindet sich auf einer Europareise und hielt in Wien einen interessanten Vortrag.

Professor Dr. Josef Redlich wurde von der Rechts fakultät der Harvard-Universität in Cambridge als Professor des vergleichenden Staats- und Verwaltungsrechtes berufen.

Bei Saltriver, zwei Meilen von Kapstadt entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Bis jetzt wurden 15 Leichen aus den Trümmern geborgen, 30 Personen wurden verletzt.

Auf dem Leopoldsberg bei Wien ist die Errichtung einer Seilbahnprojektion. Sie soll vom Kahlenbergdörfel auf den Leopoldsberg und von dort in einer großen Spannung das Tal überbrücken und zum Kahlenberg führen, von dort soll sich die Trasse zum Kobenzl senken.

Die Stadt Leipzig hat beschlossen, zu Ehren des gegenwärtig in Leipzig weilenden Komponisten Dr. Rich. Strauß einen Platz Dr. Richard Strauß-Platz zu benennen.

Der chinesische christliche General Fung, der Gegner Wupeijus und Tschangtschins, ist über Moskau in Berlin eingetroffen.

Mehrere Dörfer der Provinz Kanton wurden durch eine große Ueberschwemmung, die eine Folge von mehrwöchigen Regengüssen ist, vollständig vernichtet. Ueber 100 Todesopfer sind festgestellt. Der Sachschaden beträgt fünf Millionen Dollar.

Der Ackerbauminister Thaler ist an einer Wurstvergiftung schwer erkrankt.

Die bekannte schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf ist beim Verlassen eines Eisenbahnzuges so unglücklich gestürzt, daß sie den linken Arm brach.

Eine große Newporter Schreibmaschinenfabrik hat eine chinesische Schreibmaschine auf den Markt gebracht, die 2000 Tasten hat.

Im Gebiete der schweizerischen Jura ist ein schweres Unwetter niedergegangen. Durch einen Zyklon wurden 18 Bauerngüter vollständig zerstört. Riesige Bäume wurden über 20 Kilometer weit fortgetragen.

Die Irlanderin Gibson, die vor einigen Wochen einen Revolveranschlag auf Mussolini verübt hat, hat im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Sie ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

In Gary (Indiana, U.S.A.) ist aus unbekannter Ursache ein Hochofen der Illinois Steel Company explodiert. Vier Tote und siebzig Schwerverletzte wurden unter den Trümmern begraben.

Die Staaten Indiana und Illinois (U.S.A.) wurden von einem heftigen Unwetter heimgesucht. Zahlreiche Brücken, Häuser und die gesamte Ernte wurden zerstört. Dreißig Personen wurden getötet und etwa hundert verletzt.

In Gibraltar sind bei Ausgrabungen das Stirnbein und andere Teile eines menschlichen Schädels gefunden worden, der gleicher Art sein soll, wie der berühmte Gibraltarshädel, der in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gefunden worden ist. Er soll nach vorläufigen Schätzungen 20.000 Jahre alt sein.

Erzjelenz Dr. Artur Krupp, der Senior der Firma Krupp, Berndorf, beging seinen 70. Geburtstag.

In Seoul, der Hauptstadt von Korea, sind 250.000 Personen zusammengekömmt, um den Begräbnisfeierlichkeiten des früheren Kaisers von Korea beizuwohnen. Der Trauerzug umfaßte 25.000 Personen.

Ein Geistlicher von Socorro-Quarto, Don Luigi Garofalo, bewirkt seit einiger Zeit durch Verabreichung von Erdpillen und Auflegung von Erdumschlägen Wunderkuren. Er hat einen von den Ärzten aufgegebenen Arbeiter auf diese Weise gerettet und hatte auch andere Wundererfolge. Die Drißschaft ist von zahlreichen Kranken überhäuft worden.

In Weimar wurde im dort gastierenden Zirkus Barnum der mit 20 Löwen auftretende Dompteur Alberty von einer Löwin angefallen, die sich in seinem Oberarm und seiner Brust verbiss. Es gelang dem Dompteur, trotz starken, blutender Wunden, die Tür des Käfigs zu erreichen. Dann brach er aber ohnmächtig zusammen.

Der Held des Dramas von Raabs, der russische Fürst Orlow, ist in Waidhofen a. d. Thaya an einer rechtsseitigen Lungenerkrankung gestorben. Ein aus Nizza herbeigeleiteter Onkel, ein russischer Generalstabsoberst, konnte seine Identität, an der gezweifelt wurde, feststellen.

Eine spanische Militärexpedition in Spanisch-Guinea berichtet von Riesenslangen von Gorillas, die jenseits der Katarakte des Benitoslusses bei Otocho mehrere Dörfer geplündert, Frauen weggeschleppt haben und sie im dichten Dschungel gefangen halten. Das Schreien der Gefangenen soll bis in die Dörfer zu hören sein. Es wird mit Truppen gegen die Bestien vorgegangen.

In Ostrowiek (Kongreßpolen) kam es zu ersten Arbeiterunruhen. Die von kommunistischen Hezern aufgewiegelte Menge belagerte sechs Stunden lang das Polizeikommissariat und versuchte es zu stürmen. Bei den sich hiebei entspinrenden Kämpfen wurden fünf

Personen getötet und 16 verletzt. Polizei und Militär stellte die Ordnung wieder her.

Ein tragischer Tod ereilte den Bürgerschuldirektor Ferdinand Haag, ein Mitglied des Wiener Schubert-Bundes, der im Chor seiner Sangesbrüder, als bei der Frühlingsliedertafel als letzter Programmpunkt ein Johann Strauß-Walzer angestimmt wurde, vom Schläge getroffen zusammenstürzte.

Der Wiener Männergesangsverein nahm anlässlich seiner Deutschlandfahrt an dem 75-jährigen Jubelfeste des Kölner Männergesangsvereines „Polyhymnia“ teil.

Die Wiener Opernmitglieder Maria Teriza und Leo Slezak werden im Herbst in Prag ein Gastspiel absolvieren und dabei in tschechischer Sprache singen.

Zwischen Sidney und Brisbane in Australien entgleiste ein Schnellzug und stürzte von einer 12 Meter hohen Brücke ab. Fünf Personen wurden getötet, 40 verletzt.

In der Gemeinde Lomme bei Lille fand trotz behördlichen Verbotes eine Fronleichnamsprozession statt. Gleichzeitig hielten die Freidenker der Gemeinde eine Versammlung ab. Nach deren Beendigung kam es zu einer Schlägerei, zwischen ihnen und den Katholiken. Die Gendarmerie mußte eingreifen und von der Waffe Gebrauch machen. Etwa zwölf Personen wurden verletzt.

Ueber München ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in verschiedenen Teilen der Stadt Ueberschwemmungen verursachte. Der gleichzeitig auftretende starke Wirbelsturm knickte auch in der inneren Stadt Bäume von 30 Zentimeter Durchmesser.

In den Zoffenwerken in Amsterdam wird zurzeit ein Riesenflugzeug gebaut, welches für den Transport-Kontinentaldienst zwischen Newyork und San Franzisko bestimmt ist. Das Flugzeug soll Schlafkabinen für 35 bis 40 Teilnehmer enthalten. Es wird angenommen, daß es mit diesem neuen Flugzeug möglich sein wird, in 20 bis 30 Stunden von der atlantischen Küste bis zur Küste des Stillen Ozeans zu fliegen.

In Athen überfielen Straßenräuber einen Deltransport. Bei dem sich entspinrenden Kampfe wurden durch die Räuber sieben Personen getötet.

Die Linzer städtische Polizei beging die Feier ihres 60-jährigen Bestandes.

Infolge eines großen Sturmes am Mondsee kenterte ein Paddelboot, in dem der Wiener Zahntechniker Franz Schuppler und die Markörin Hilde Mittler saßen. Schuppler ist ertrunken, Hilde Mittler konnte noch schwimmend das Ufer erreichen.

Ein Jäger hat am Mandlkopf in der Wasserfallalpe im Sonnblitzgebiet einen weißköpfigen Geier erlegt. Das Tier wies eine Flugweite von 2½ Metern auf.

Der sowjetrussische Kommissär Kossajew wurde während einer Versammlung in Tiflis von den Zuhörern überfallen und schwer verletzt. Er wurde ins Spital überführt und ist seinen Verletzungen erlegen. Kommissär Kossajew nahm in seiner Rede gegen die Religion Stellung.

Wladislaus Mickiewicz, der Sohn des größten polnischen Dichters Adam Mickiewicz, ist im Alter von 88 Jahren in Paris gestorben.

In einer Munitionsfabrik in Altdorf in der Schweiz hat sich bei der Herstellung einer phosphorhaltigen Rauchmischung, wie sie bei Vernebelungsversuchen Verwendung findet, eine Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter getötet und zwei weitere lebensgefährlich verletzt wurden.

und trat einen Schritt zurück. „Euer Gnaden erdreißt ich mich zu fragen, was ich soll?“

„Da sah ihn wieder der Kurfürst eine Weile forschend an: „Es ist an der Ordnung, daß der Uebertreter zu seinem Herrn kommt, nicht daß der Herr zu dem Uebertreter geht, und ihn bittet. Du kommst um zu bitten.“

„Darum ward ich nicht nach Spandow geladen.“

„Du hast nicht den Bloßzaun aufrichten heißen“, fiel schnell der Herr ein, als habe er es nicht gehört.

„Ich tat, was an mir, da der Stadt Mauer gefallen, und der Feind drohte, daß in der Eil“ geschafft würde, was uns schirmte gegen ihn.“

„Welcher Feind? Hattet Ihr mit den Polacken oder den Magdeburgern Fehde? Meine Ritter hatte ich doch gezähmt.“

„Gnädigster Herr, wir standen in Waffen für unsere Rechte. Und da hatten wir das Recht, alles zu tun, was zu unserm Frommen diente, denn im Kriege —“

„Genug, genug!“ unterbrach ihn der Herr. „Aber du warst es nicht, der den Bloßzaun stehen ließ, nachdem die Herren den Vertrag gemacht, ihn trotzig stehenließ, mir zur Schmach, als ich ihnen hieß ihn forträumen?“

„Das war ich nicht, Herr. Denn mit dem Tage, hörte ich auf, Bürgermeister zu sein und kam nicht mehr in den Rat, der nicht mehr ist.“

„Ich weiß es. Du bist verständiger als die starren, törichtigen Trotzigen. Du hast den Eid geschworen, Johannes, ohne Zaudern, es freut mich.“

„Ich habe ihn geschworen“, seufzte der Rathenower.

„Ich bin ein alter Mann und satt des Lebens. Mein Teil ist aus, und sehn' ich mich nach der Ruhe.“

„Wenn du jung wärst, dann hättest du nicht geschworen.“

„Ich weiß es nicht, Herr. Haltet mir's zu Gnaden. Das, was ist, ist schon so schwer, daß man oft kaum weiß, was das Rechte ist. Darum soll ein Mann sich das nicht schwerer machen, und denken an all die Wenn! Das raubte uns viele Kraft, die wir zu Besserem brauchen mögen.“

„Das ist gut und klug gesprochen, Johannes. Ist des Mannes Pflicht, zumal in diesen bösen Zeiten, daß er die Dinge nimmt, als sie sind, und grad' vor sich hinschaut, und tut dann das Rechte.“

Da stand der gnädige Markgraf auf, und schritt einigemal durch die Stube. Alsdann hub er wieder an: „Du warst es, Hans Rathenow, der nicht duldet, als sie schändlich meine Arche erbrochen, daß sie die Briefe öffentlich machten. Du hast meine Heimlichkeiten bewahrt. Das dank ich dir, und will es dir nie vergessen. Darum will ich alles vergessen haben, was du in deinem Leben wider mich getan. Es sollen versenkt sein deine Laten ins Meer, wie ich euren Roland versenken ließ, der soll auch nie wieder auftauchen. Hörst du's, und bist du zufrieden?“

„Herr, nein!“ Es kam aus tiefer Brust heraus.

„Gnade mir Gott, Herr! Das dank ich euch nicht, daß ich vergessen soll, was ich mein Leblang tat. Denn was wäre das Gnade, daß Ihr aus mir einen schlechten Mann macht, und ich glaubte, ich war ein guter Mann gewesen. Und ich glaubte mit Ehren mein Haupt in die Grube zu legen, und ich müßte mich schämen meiner grauen Haare. Nein, ich mag nicht vergessen, was ich tat und sprach.“

„Auch daß du ein Empörer warst gegen deinen Landesherrn?“

„Ich war kein Empörer, gnädiger Herr.“

„Was du tatest, ehe sie dich ausgewiesen, ist dir gestrichen. Ich weiß, böse Leute verredeten dich. Du meintest es gut, und handeltest als du für recht hieltest. Nur der Schein war wider dich. Und was du gefehlt, das hast du im Glend gebüßt. Aber du kehrtest in die auffällige Stadt zurück, du stärktest sie in ihrer Aufsjässigkeit, du redetest gegen deinen Markgrafen im Rate, du waffnetest die Bürger, du riefst Städte, Herren und Fürsten, daß sie das Schwert zögen wider mich, du schnalltest selbst den Harnisch um, und standest auf den Mauern gegen deinen Landesherrn. War das keine Empörung?“

„Nein, Herr, das war meine Pflicht.“

„Bin ich dein Herr?“

„Ihr wart mein Lehnherr, weil ich Güter von Euch zu Lehen trug. Hab' ich die verwirkt, weil ich meiner Stadt treu war, so habt Ihr dem Basallen die wieder genommen. Das Gericht hat entschieden, und wir sind quitt.“

„Und warst du nicht mein Untertan als dieses Landes Bürger?“

„Ich war Bürger meiner Stadt, und meiner Stadt untertan, als wie Ihr Landesherr wart, aber nicht Herr meiner Stadt.“

„Liegt Berlin etwa an der Donau im Reiche?“

„Die Stadt war sich selbst Herr und frei, als es geschrieben steht und verriegelt in allen Urkunden und die alten Markgrafen und Fürsten es anerkannt haben. Wir hatten Münze, Zoll und Niederlage und eigen Gericht; das alles und vieles noch war unser, wie unsere Häuser und Mauern und Tore. Die Landesherrn hatten nichts als die Orbede und die Heerfolge im Kriege. Weigerten wir Euch, was Eures Rechtes war? Wir gaben Euch alles, was Euer war, und hüteten nur, was unser. Diese Freiheiten und uralten Gerechtsame, die griffet Ihr an, Herr, und die verteidigten wir. Wer war da im Rechte?“

„Die Rechte hattet ihr erschlichen, diese Freiheiten abgedrängt den alten Fürsten in der Zeit ihrer Not. Ihr hattet an euch genommen, was euch nicht zukam, und euch reich gemacht im allgemeinen Unglück. Die erlauchten Fürsten, so vor uns waren, haben eure Städte gegründet, aber nicht, daß sie ihnen Trost böten, und nehmen, was ihres war, sondern daß sie Waffenplätze und Handelsplätze wären, ihnen offen zu jeder Zeit und untertan. Ihr hattet euch angeeignet wie schlechte Verwalter das Gut eurer Herren und für euch gesorgt, derweil das ganze Land litt. Darum ist's der Fürsten Pflicht, daß sie wieder herstellen, was zu alters Recht war.“

(Schluß folgt.)